

Robert Bernhardt, Dresden, Freiburger Platz 18-20.

Für Frühjahr

sind
sämtliche Neuheiten
in grösster Auswahl
eingetroffen.

Grosse Spezial-Abtheilung Damen- Kleider- Stoffe.

Proben stehen bereitwilligst
zu Diensten.

Streng reell niedrig
kalkulirte Preise, so-
wie rechtzeitige Ab-
schlüsse bieten Ge-
währ für vortheil-
haften Einkauf.

Schwarze Kleider-Stoffe.

Schwarze Kaschmirs, Cheviots, Krepps, Serges, Satin de laine etc.
Meter von **95 Pf.** an bis Mk. **8.00.**
Schwarze Alpakas, Voiles, Etamines etc., glatt, sowie gemustert,
Meter von **85 Pf.** an bis Mk. **6.50.**
Schwarze Stoffe in reizenden, neuen Mustern,
Meter von Mk. **1.25** an bis Mk. **6.75.**
Seidenstoffe, schwarz und farbig, für Kostüme, Blusen und Besatz.

Damen-Jacketts, Paletots, Capes, Tüll-Kragen.

Jackett-Kostüme.	Für Mädchen u. Knaben	Wollene Blusen.
Tailen-Kostüme.	Jacketts, Paletots, u. Capes.	Seidene Blusen.
Kleiderröcke.	Kinder-Kleider.	Morgenkleider.
	Knaben-Anzüge.	

Für die Konfirmation:

Backfisch-Jacketts, Paletots und Kragen.
Fertige Konfirmantinnen-Kleider von Mk. 13.— an.
Leib-Wäsche, Weisse Unterröcke, Taschentücher,
Handschuhe. Strümpfe.

Künstl. Zähne
Hönger & Hauswald,
Dresden.
Spec. Plombiren,
jetzt Wallstraße 25^l,
früher Ritterhof.

Schöne lebende
Karpfen
sind stets zu haben bei Moritz Schulze.

Ratten
Mäuse-Tod „Ackerlon“,
staatlich anerkannt wirkl. Mittl. 60 u.
100 Pfg. Drogerie Paul Klebsch.

Aufruf! Bei allen Erkältungen, Heiserkeit, Husten, Bronchitis und deren Folgen, trinkt Sieber's echt russ. Knöterich-Brustthee. Erfolge überraschend sicher. Man verlange ausdrücklich Siebers. Nehmet keine werthlosen Nachahmungen. Packete 50 Pfg. u. 1 Mk. Nur echt in Wilsdruff bei Gustav Türk Nachf., in Kesselsdorf bei Paul Heinzmann, in Niederhermsdorf bei Franz Lauer.

Seit 15 Jahren
bestens bewährtes Linderungs- u. Genussmittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung sind die **Heldt'schen Zwiebelbonbons.**
Nur echt mit der Schutzmarke Laewe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben
Drogerie Paul Klebsch.

Wer Geld zu leihen sucht, oder auszuliehen hat, Grundstücke oder dergleichen zu verkaufen hat oder zu kaufen sucht, einen Theilhaber sucht, wende sich an **Gustav Lange**, Buchendruckerei, Debetan i. S. Verlag des „Säch. Finanzblattes“.

Landwirthschaftliche Schule zu Meißen. Der diesjährige Sommerkursus beginnt **Dienstag, den 21. April.** Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft ertheilt **Professor H. Endler, Direktor.**

Für Magenleidende.

Allen denen, die sich durch **Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Gemüthsmangel, durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden**, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei diesem ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der Hubert Ullrich'schen Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkraftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verbotenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Giftstoffen vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden** am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutankamungen in Leber, Niere und Prostataerkrankungen (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **günstiger Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsvorstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, steter oft tödtlicher Angst** langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein heizt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. **Positive Anerkennungen und Dankschreiben** beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Wilsdruff, Tharandt, Deuben, Pötschappel, Kötzschenbroda, Possendorf, Rabenas, Radebeul, Cotta, Dresden u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frisco.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weißwein 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 420,0, Nanna 0,30, Fenchel, Weiss, Heleneurzel, Enzianurzel, Kalmuswurzel a a 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

Hochtragende Kuh
zu verkaufen.
Naumann, Polenz b. Meißen.

Ein Mädchen,
welches Lust zum **Schneidern** hat, kann sofort antreten bei **Selma Simpig.**

Wurmmittel

empfehlen die **Löwenapotheke**
in Wilsdruff.

Für die Frühjahrs-Saison offerirt sein neuestes reichhaltiges Tapeten-Lager

Wilsdruff. **H. Naumann,**
Decorationsmaler.

Sonnabend,
d. 14. März,
stelle ich wieder
einen Transport
schöner
hochtragender
und neuem-
ender

Kühe u. Kalben

in meiner Behausung zum Verkauf.
Dittmannsdorf. **Clemens Borsdorf.**

Wegen Aufgabe meines Fuhrgeschäftes
verkaufe ich einen fast neuen, sehr wenig
gefahrenen, feinen, verdeckten

Americain

mit **Rolladen** zu billigem Preis, zum
Ein- und Zweispännigfahren, sehr leicht, 6-7
Personen fassend, mit Patent-Rädfen, Federn
und Schleifzeug. Näheres bei

Robert Blankenstein, Wildberg.
Gelegenheitskauf.
Ein **Konzert-Flügel**, Wiener
Fab., gut er-
halten, Ausstellungsobjekt, neu 900 Mark,
jetzt für **100 Mk.** zu verkaufen
Grumbach No. 21.

Junger Mensch, welcher Lust hat
Schuhmacher

zu werden, findet Unterkommen bei
Paul Harder, Schuhmacherastr.

Gebrauchte **Nöbel**, sowie eine große
u. dergl. wegzugshalber billig zu verkaufen
Neumarkt No. 162.

Elbstrasse
No. 26

H. Sachs, Meissen

Elbstrasse
No. 26.

Grösstes Spezialgeschäft feiner
Herren- und Knaben-Garderoben.

Herren:
**Sommer-Ueberzieher
Sommer-Anzüge
Sommer-Raglan
Pelerinen-Mäntel.**

Knaben:
**Sommer-Anzüge
Sommer-Kleidchen
Sommer-Paletots
Sommer-Pelerinen.**

Konfirmanden-Anzüge.

Anfertigung nach Maass.

Sämtliche hier angeführten Artikel sind in unübertroffen grösster Auswahl in jeder Preislage vorrätig und zeichnen sich durch neueste Facons und tadellosen Sitz aus.

H. Sachs, Meissen, Elbstrasse No. 26.

Die das NEUESTE in
Tafel;
Kaffee, Thee- u. Waschgesehmen,
Kuchensachen, Crisall zu
Brautausstattungen.



Preisvers. u. Muster frei,
Versand unter Garantie.
Königl. Hall.
CARL ANHÄUSER
vorm. R. Ufer Nachf.
DRESDEN.

Sack'sche Wiesenegge
zu verleihen. Vorherige Bestellung er-
wünscht **Schmiede Niederwartha.**

Hustenleidender!
probire die hustenstillenden und wohl-
schmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
2740 not. begl. Zeugn. beweisen,
wie bewährt und von sicherem
Erfolg solche bei **Husten, Heiser-**
keit, Katarrh und Verschleimung,
sind. Dafür Angebotenes weise zurück!
Packt 25 Pfg. Niederlage in der
Löwen-Apothek in Wilsdruff.

Neue und gebrauchte
Pianinos,
Flügel, Harmoniums,
nur renommirteste Fabrikate,
auch bequeme Theilzahlung, ganz nach
Wunsch
empfehl't Piano-Magazin
Stolzenberg
Dresden-A.
Johann-Georgen-Allee 13, D.
Preisliste gratis.

Schlachtpferde
kauft zum höchsten Preis die
Kobtschlächtere Heinrich Kahnisch, Pot-
schappel. Telephon 723.



DEUTSCHE * * * * * Vom
STÄDTE-AUSSTELLUNG 20. Mai
DRESDEN 1903 * * * * * bis Ende
September.
AUSSTELLUNG DER DEUTSCHEN STÄDTE UND INDUSTRIE-AUSSTELLUNG.
Täglich Veranstaltungen des Festausschusses.

Seidenstoffe.
Grösstes Seidenlager in Sachsen.
Spezialität: **Braultkleider und Hochzeitskleider.**
Julius Zschucke, Königl. Sächs. Hoflieferant.
Altrenomirte Seidenhandlung. Muster jederzeit zu Diensten. Sehr billige Preise.
Dresden, an der Kreuzkirche 2, parterre und 1. Stock.

Düngerexport-Gesellschaft
zu Dresden
empfiehlt bis auf Weiteres:
Fäkaljauche pro Loivry 10000 kg = 100 hl mit Mt. 17 -
Kloake 10000 kg = 44 Faß " " 28 -
(Fracht- und Zulieferungsgeb. der leeren Fässer trägt der Besteller.)
Pferdedünger pro Loivry 10000 kg mit Mt. 45 -
Molkerei-Kuhdünger pro Loivry 10000 kg " " 55 -
Schlacht- } Rinderdünger " " 10000 kg " " 38 -
hof. } Strohdünger, " " 10000 kg " " 38 -
Kutteldünger " " 10000 kg " " 28 -
Strassenkehricht (roh) " " 10000 kg " " 10 -
do. (gelagert) " " 10000 kg " " 15 -
Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Stiefelwagen und
für Kloake erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.

Seide.
Schwarz Merveilleux Prima
12 Meter Mk. 24.-
Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in
nur vorzüglichen erprobten Qualitäten.
Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!
Robert Bernhardt, Dresden.
Modewaaren- u. Confektions-Haus.

Plüh-Stauffer-Kitt
in Tuben und Gläsern,
mehrfach mit Gold- und Silberme-
dailen prämiirt, unübertroffen zum
Kittten zerbrochener Gegenstände, bei
Aug. Schmidt, Kaufhaus.

Fahrräder u. Zubehötheile,
Reparaturen aller Art billigt. Preisliste
gratis und franco.
„Glück auf“, Fahrradwerke Ober-
schar b. Freiberg Sa.

Unübertroffen.
Nur echt
mit dieser
Etiquette
in ver-
schlossene-
Flaschen à
50 Pfg. und
1 Mk.



J.H. Merkel's
Schwarzer Johannisbeersaft
Keuchhusten, Heiserkeit
u. Katarrh

Verkaufsstelle in **Wilsdruff:**
Paul Kleitzsch.

Feste Preise.
Grösste Auswahl
in
**Konfirmanden-
Anzügen**
in Kammgarn, Tuch und Cheviot, schwarz und blau,
M. 5 1/2, 6 1/2, 8 1/2, 10, 12, 14, 16 und höher.
Gratis
zu jedem Konfirmanden-Anzug ein Hut.

Dresden's billigste und
vorteilhafteste Einkaufsstelle
Kaufhaus Goldne Eins
I. u. III. 1 Schlossstr. 1 I. u. III
Etage Frack-Verleih-Institut. Etage

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Einige tüchtige
Tischler
für dauernde Arbeit gesucht.
Möbelabrik
Anton Guhlmann,
Neustadt b. Chemnitz.

Beilage zu Nr. 32 des Wochenblattes für Wilsdruff.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Leserkreise sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einbers bleibt unter allen Umständen geheimlich der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 18. März 1903.

— Zum 1. April tritt das Fleischbeschaugesetz völlig in Kraft. Die Mithewaltung der Untersuchungsstellen wird namentlich in der ersten Zeit ziemlich groß sein. Denn es liegt auf der Hand, daß namentlich in den letzten Tagen des März noch erhebliche Mengen Fleisch in den Verkehr gebracht werden, die in diesen aber noch nicht übergegangen sind, wenn Gesetzesbestimmungen in Kraft treten.

— Der hiesige Gesangverein „Knakreon“ hält kommenden Freitag, den 20. März im Hotel weißer Adler einen Familien-Abend, bestehend in Theater und Ball, ab. Zur Aufführung kommt: Die Waise aus Genf, Drama in 3 Aufzügen von J. F. Castelli. Dieses Stück, welches schon früher (vor 22 Jahren) in der hiesigen Feiw. Feuerwehr mehrere Male mit gutem Erfolg aufgeführt wurde, erfreut sich eines sehr guten Rufes, und dürfte daselbe Veranlassung dazu geben, diesen Familienabend recht zahlreich zu besuchen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden und sind herzlich willkommen.

— Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt des Herrn Klempnermeister Anton Wendisch hier, Freiburgerstraße, betr. Waschmaschinen „Frauenlob“, bei, worauf wir noch hierdurch besonders aufmerksam machen.

— Am vergangenen Sonntage, von dem denkbar schönsten Wetter begünstigt, hielt der Fechtverband Braunsdorf u. U. sein diesjähriges Wintervergnügen im Gasthose zur Sonne in Braunsdorf ab. Schon vor Beginn desselben war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. (Grumbach war sehr zahlreich vertreten) 1/8 Uhr begann das Konzert, ausgeführt von der wohlgeschulten Wilsdruffer Stadtkapelle. Nach der ersten Nummer begrüßte der Vorsitzende des Verbands, Herr Lehrer Lunze von Oberhermsdorf, die zahlreich Erschienenen und schloß die Bitte an, sich recht wacker an den verschiedenen Darbietungen zu betheiligen. Seine schlichten Worte klangen in einem Hoch auf den Hohen Schutzherrn der „Sächsischen Fechtschule“ (e. V.) aus. Das Konzert, welches nun weiter folgte, muß als eine Musterleistung anerkannt werden und hob alle Zuhörer in die rechte Feststimmung. Die Loose des Glückstopfes waren nach sehr kurzer Zeit sämtlich vergriffen und hätten mindestens dreimal soviel derselben verkauft werden können. Fleißig wurde der Saalpost zugesprochen, große Heiterkeit und

Ueberraschungen unter den Festtheilnehmern berekend. Viel, sehr viel Spaß verursachten auch die verschiedensten Bombardements mit Schneebällen. Die Gemüthlichkeit führte eben das Scepter bis in die frühen Morgenstunden. Alles in Allem, das Fest war ein wohlgelungenes und hat der Verbandskasse zur Unterstützung armer und würdiger Mitbrüder ein hübsches Sämchen eingebracht.

— Dresden. Se. Majestät der Deutsche Kaiser hat bei Sr. Majestät dem König seinen Besuch in Dresden noch vor der Abreise des Königs nach Italien anmelden lassen. Der Besuch dürfte Dienstag, den 17. März, zu erwarten sein. Seine Majestät der König wird deshalb seine Abreise um einen Tag verschieben und erst am Dienstag Abend Dresden verlassen.

— Dresden. Während der mehrwöchigen Erholungsreise des Königs wird die Vertretung des Monarchen in den Regierungsgeschäften dem Kronprinzen Friedrich August übertragen werden. Der vorgestern stattgehabte Ministerrath unter dem Vorsitz des Königs Georg soll, dem Vernehmen nach, diese Angelegenheit geregelt haben. Kronprinz Friedrich August wird das erste mal die Geschäfte des Regenten praktisch erledigen, mit dem Gang derselben ist er bereits zu Lebzeiten des Königs Albert vertraut gemacht worden, hat auch damals schon bei verschiedenen hohen königlichen Behörden längere und kürzere Zeit hospitirt und sich an deren Arbeiten betheiligt.

— Dresden, 11. März. Der Senat der hiesigen technischen Hochschule ernannte den vormaligen Direktor der Kruppwerke, Geheimen Finanzrath Fende, den vormaligen Professor an der Racherer technischen Hochschule, Geheimen Regierungsrath Ritter in Lüneburg, Professor an der technischen Hochschule in Hannover, ehrenhalber zu Doktor-Ingenieuren.

— Die 28. Dresdner Pferde-Ausstellung findet am 8., 9., 10. und 11. Mai, die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 12. Mai d. J. statt.

— Dresden-Löbtau. Als „vermisst“ wurde kürzlich der Reisende Oswald Fröhlich der Spritfabrik Crone & Höfer hierselbst bezeichnet und mitgetheilt, daß er zwischen Burgstädt und Taura spurlos verschwunden sei. Dazu theilt jetzt das Amtsblatt von Burgstädt mit, daß Fröhlich sich in sicherem Gewahrsam in Chemnitz befinde.

— Dresden-Cotta. Der Anfang Januar mit ihm amlich anvertrauten Gelbbriefen im Werthe von 700 Mk. flüchtig gewordene Postbote Rastig aus Cotta ist in Rorsbach am Bodensee verhaftet worden. Die Spur lenkte der Flüchtling auf seinen Aufenthaltsort durch die an seine hier lebende Braut gerichteten Briefe; übrigens besaß er noch die Frechheit, an den Postvorsteher in Cotta aus

Rorsbach eine Karte mit beleidigender Aufschrift zu schreiben und die Behörden zu verhöhnen, weil es diesen noch nicht gelungen sei, ihn festzunehmen.

— Der im Blaueschen Grunde sehr bekannte Maschinist Erbe, Arbeitervertreter beim Schiedsgerichte, hat sich am Dienstag Vormittag 8 Uhr in der Ortszelle zu Reichenhain-Chemnitz selbst entleibt. Derselbe sollte am Dienstag der Bezirksanstalt Saalhausen zugeführt werden und dürfte dies wohl der Grund zum Selbstmorde sein.

— Edle Krone. Se. Königl. Hoheit Kronprinz Friedrich August besuchte am Mittwoch in Begleitung des Erziehers der Prinzen Hauptmann Freiherrn von O'Byrn und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg des Jüngeren sowie des Prinzen Borwin von Mecklenburg-Strelitz, sowie des Herrn von Meisch unseren so beliebten Ausflugsort und nahm im Hotel „Unverhofft Glück“ das Mittagmahl ein. Die hohen Herrschaften unternahmen sodann einen Spaziergang durch den Grillenburger Wald nach Tharandt.

— Pössendorf. Einen billigen Schreibsekretär erstand in einer kürzlich hier abgehaltenen Auktion Schmiedemeister Biesch in Quohren. Auf dem Transport des erworbenen Stückes machte sich ein „verdächtiges“ Geräusch in demselben bemerkbar und nach näherer Untersuchung entdeckte der glückliche Ersteher hinter einem Geheimfache 5 Louisdor im Werthe von ca. 100 Mk. Das nennt man — Glück.

— Die Billniger Fähre bleibt nach wie vor dem öffentlichen Verkehr erhalten. Es ist und war keinerlei Aenderung in dem Betrieb derselben geplant.

— Birna. Ein Raubzeugfänger, welcher in einem Orte der Umgebung seinen Wohnsitz hat und der seine erbeuteten Felle nach Birna verkauft, hat schon manchen gefährlichen Räuber aus dem Thierreiche, wie Warden, Iltis, Fuchs usw. unschädlich gemacht. Es kommt aber auch mitunter vor, daß er in seinen Fallen ganz unsäulbige Geschöpfe wie Krähen, Hunde usw., ja einmal mußte er sogar einen alten Mann aus dem Eisen befreien. Letzthin ist aber etwas ganz besonders Eigenhümliches passiert, das leicht üble Folgen zeigen konnte. In Strauchwerk versteckt hatte der Raubzeugfänger ein starkes Schlag Eisen aufgestellt und als Lockspeise ein Hühnerlei darauf gelegt. Dies Ei sah nun auf seinem Dienstgange ein Försterburische liegen. Unbegreiflicherweise muß diesem die Geflorenheit nicht bekannt sein, daß Hühnerlei vielfach als Lockmittel benutzt werden; denn der junge Mann trat näher und trachtete nach dem Ei. Im Begriff, sich zu bücken und danach zu fassen, setzte er seinen Stock vor, um sich darauf zu stützen. In diesem Augenblicke schlug zum Schrecken des jungen

Burschen das Eisen zu, den Stoß fest umklammernd. Hätte der unvorsichtige Försterbursche nicht durch den Stoß die Falle zufällig losgelöst, so würde ihm sicher beim Anfassen des Eies durch das Eisen die Hand oder der Unterarm erheblich verletzt worden sein. Dieser Fall mag zur Warnung dienen.

— Der Stadtrath zu Mittweida hat die Errichtung eines Elektrizitätswerks in Erwägung gezogen und läßt jetzt Erhebungen darüber anstellen, wieviel Glüh- und Bogenlampen, sowie Elektromotoren wohl von den Einwohnern gebraucht werden.

— Wurzen, 12. März. Gestern Nachmittag wurde der Leichnam des am 17. Februar hier verunglückten Unteroffiziers Gully von der 5. Batterie des hiesigen Artillerieregiments auf Grubniger Gebiet aus der Mulde gezogen. Der Leichnam des ertrunkenen Mlanen Pudogel ist leider noch nicht aufgefunden worden.

— Lausitz. Der im Gerichtsgefängnis zu Lausitz untergebrachte Untersuchungsgefangene Karl Fleischhauer aus Frauwalde hat Montag Abend gegen 8 Uhr einen Todtschlagsversuch an einem Gefängnisbeamten unternommen, diesen schwer verletzt und ist dann durch die Flucht entkommen. Der Flüchtige ist etwa 1,62 Meter groß, kräftig, hat dunkelblondes Haar, hohe Stirn, gesunde Gesichtsfarbe, Anflug von Schnurrbart und war bei der Flucht ohne Schuhwerk und Kopfbedeckung. Wahrscheinlich hat der Flüchtige in Goldsham einen Einbruch verübt, wobei ihm Kleidungsstücke und Legitimationspapiere auf den Namen Jost in die Hände fielen.

— Leipzig. Der Wahrspruch der Geschworenen im großen Gyner-Prozess verneinte die Schuldfragen wegen betrügerischen Bankrotts und Betruges und bejahte die Schuldfragen wegen Verschleierung und versuchten Betruges. Die Fragen, ob die Straftaten als eine einzige Handlung anzusehen und ob mildernde Umstände vorhanden sind, wurden verneint. Diesem Wahrspruche gemäß wurde Gyner wegen Verschleierung und versuchten Betruges zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 20000 Mark Geldstrafe, eventuell zu einem weiteren Jahre Gefängnis verurtheilt. Von der erkannten Gefängnisstrafe wurden 15 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung gebracht. Die Kosten des Verfahrens wegen betrügerischen Bankrotts und die Hälfte der Kosten wurden dem Angeklagten auferlegt. (Zum ersten Male war Gyner bekanntlich zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.)

— Markneukirchen, 11. März. Vergangene Nacht wurden wieder vier Erdstöße beobachtet, von denen der gegen 3 Uhr erfolgte Stoß besonders heftig war. Auch aus dem benachbarten Schönlinde werden heute Erdwällen gemeldet.

— Grimmitzhan, 11. März. Dreimal hintereinander gebrannt hat es am Dienstag Vormittag zwischen 8 und 10 Uhr in dem Hause des Handarbeiters Franz im

nahen Schweinsburg. Verbrannt ist jedoch sehr wenig, da das Feuer glücklicherweise immer gleich bemerkt wurde und bald gelöscht werden konnte. Es wird Brandstiftung vermuthet, und man nahm den in dem betreffenden Hause wohnenden Maurer Dämmrich fest, der jedoch nach einem kurzen Verhör wieder freigelassen worden ist, während dessen Ehefrau in Haft gebracht wurde.

— Plauen, 10. März. Die vom „Vogl. Anz.“ in Umlauf gesetzte Petition gegen die Wiedezulassung der Jesuiten, die in der nächsten Zeit dem Bundesrathe übermittelt werden soll, hat bisher über 10,000 Unterschriften gefunden.

— Plauen i. B. An einem Stückchen Apfelsine erstickt ist hier das dreijährige Söhnchen des Herrn Stübner. Trotz schnell herbeigerufener ärztlicher Hilfe konnte das Kind nicht gerettet werden.

— Bimbach bei Chemnitz, 11. März. Am Montag Vormittag wurde hier die Leiche des früheren Stadtkassiers Tenner aus dem großen Teiche gezogen. Der Verstorbene, welcher 30 Jahre lang in städtischen Diensten gestanden, lebte seit 2 Jahren im Ruhestande. Es liegt Selbstmord vor und man nimmt an, daß der Unglückliche den Schritt im Zustande nervöser Ueberreizung gethan hat.

— Grimmitzhan, 12. März. In der Nähe des hiesigen Schlachthofs stürzte sich gestern Abend 7/6 Uhr der hier beschäftigt gewesene Kaufmann Kurt Zinke aus einem Wagen III. Klasse des von Leipzig kommenden Zuges auf den Bahndamm. Bewußtlos wurde er aufgehoben und nach dem städtischen Krankenhaus transportiert. Zinke, der aus Leipzig-Blagwitz stammt und bereits länger als eine Woche von hier verschwunden war, wurde wegen Unterschlagungen und Schwindeleien, die er in einem hiesigen Geschäft und bei Privatleuten verübte, polizeilich gesucht. Der Sprung aus dem Zuge ist anscheinend ohne besonderen Schaden für Zinke gewesen; er büßte deshalb bald in Polizeigewahrsam genommen werden.

— Vom „Blumenmedium“ Anna Nothe aus Chemnitz, welche bekanntlich in Berlin ihrer Verurtheilung entgegensteht, wird von dort geschrieben: Der Prozeß gegen die Nothe, der noch in diesem Monat beginnt, stützt sich auf die Anklage des vollendeten und versuchten Betrugs in nicht weniger als 61 Fällen, weil die Angeklagte von zahlreichen Personen Eintrittsgeld verlangte unter der Angabe, in der Lage zu sein, übersinnliche Erscheinungen hervorrufen zu können. In der Anklageschrift wird das Apportiren von Blumen und sonstigen Gegenständen aus der „Geisterwelt“ als Taschenspielertrick und Betrug bezeichnet. Als Belastungszeugen sind von der Staatsanwaltschaft 89 Personen und zwei medizinische Sachverständige geladen.

Letzte Nachrichten.

— Dresden. Nunmehr meldet auch der heutige amtliche Hofbericht die Ankunft Sr. Maj. des Deutschen Kaisers in Dresden für nächsten Dienstag, den 17. d. Mts. Die Zeit der Ankunft steht noch nicht fest, voraussichtlich wird dieselbe 3 Uhr Nachmittags erfolgen. Die Allerhöchste Anwesenheit wird sich auf einige Stunden erstrecken und gedenkt Se. Maj. der Kaiser Dresden in den Abendstunden, vielleicht gegen 8 Uhr, wieder zu verlassen.

— Se. Maj. der König wird die Reise nach Gardone voraussichtlich Dienstag, den 17. d. Mts. Abends 10 Uhr 55 Min. antreten und im Anschluß an den Nord-Süd-Expreszug den Hof-Sonderzug benutzen. — Se. Majestät der König empfing heute Vormittag von 10 1/2 Uhr an die Herren Staatsminister und den kgl. Kabinettssekretär zu Vorträgen. Heute Abend 8 1/4 Uhr wird der König mit der Prinzessin Mathilde einen Vortrag des Geheimen Baurathes Dr. Weidenbauer über seine Reise nach Konstantinopel und die Ruine Balbek in der Aula der Technischen Hochschule bewohnen.

— Dresden. Durch Explosion vermuthlich einer Patrone wurden einem 56 Jahre alten Invaliden mehrere Finger der rechten Hand abgeschossen.

— Löbtau. In einer hiesigen Fabrik ist ein 24 Jahre alter Sälzoffer von einem abrollenden 5 Zentner schweren mit Eisenstücken gefüllten Fäß so sehr gequetscht worden, daß nach der Aufnahme im Krankenhaus der Tod eintrat.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Beschlußfassung im Bundesrath über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes hinausgeschoben werden wird, da im Augenblick auf eine Mehrheit im Bundesrath für die Aufhebung nicht mit Sicherheit gerechnet werden könne.

Prag, 12. März. Der Kun gegen die böhmische Sparkasse ist fast völlig zu Ende. Die jungtschechische Narodni-Bizny wurde heute wieder wegen Aufreizung wider die deutsche Nationalität, die in einem neuen Artikel gegen die böhmische Sparkasse enthalten war, von der Staatsanwaltschaft konfiszirt.

Wir machen unsere geschätzten Leser darauf aufmerksam, daß der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes ein Prospekt des **Verandthausess Bavaria, M. L. Böttger in Straubing**, beiliegt, den wir seines für Jedermann wichtigen Inhalts wegen ganz besonderer Beachtung empfehlen.

Markt-Bericht.

Freitag, den 13. März 1903.

Am heutigen Markttag wurden 144 Stück Ferkel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und Qualität, von 12 bis 20 Mark.



Gratisbeilage zum Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Verlag von Maxime Wagner, Wilsdruff.

10 111

Das deutsche Schwimmdock in Dar-es-Salaam.

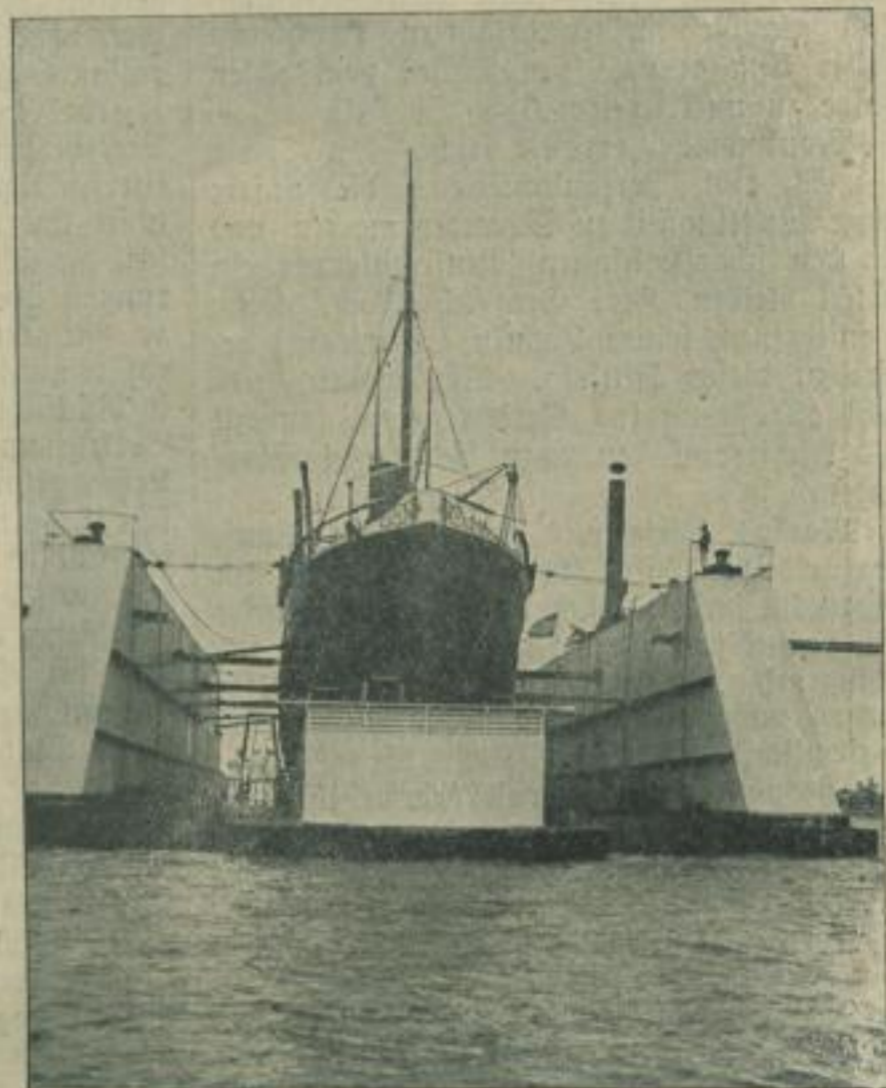
Das stete Wachsen des internationalen Schiffsverkehrs macht auch eine Vergrößerung, Vervollkommnung und vor allem Vermehrung der großen Schiffsreparaturwerkstätten zur zwingenden Notwendigkeit. Zwar sind wir von dem Ideal, daß jeder Hafen der Welt sein leistungsfähiges Dock für alle Arten von Seeschiffen, große und kleine, besitzt, reichlich weit entfernt, doch kann man immerhin mit Genugtuung bemerken, daß wenigstens an vielen Stellen der gute Wille gezeigt wird, den modernen gesteigerten Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Daß die deutsche Reichsregierung hierbei mit an erster Stelle marschiert, ist eine bekannte Tatsache, die durch die Eröffnung des neuen deutschen Schwimmdocks in Dar-es-Salaam eine treffende Illustration erfährt. Wir führen im Untenstehenden unsern Lesern die ganze gewaltige Anlage in übersichtlicher Weise vor Augen, die, in einem der hervorragendsten Häfen der afrikanischen Küste errichtet, ohne Uebertreibung eine erste genannt werden kann. Der Mangel eines großen, den modernen Ansprüchen genügenden Docks hatte sich hier schon lange fühlbar gemacht, kamen doch in Dar-es-Salaam die Kriegs- und Handelsschiffe aller seefahrenden Nationen zusammen, die oft genug das Fehlen einer produktiven Reparaturwerkstätte schwer am eigenen Leibe empfanden und provisorisch ausgefüllt, weiterdampfen mußten. Das deutsche Reichsdock hat diesem Zustand ein Ende gemacht, und auch der vortreffliche Hafen, der einen guten Ankerplatz bietet, hat dadurch beträchtlich gewonnen. Das Schwimmdock des deutschen Gouvernements ist aus Stahl erbaut und kann hohen Anforderungen genügen; seine Abmessungen sind folgende: Länge 65 Meter, Breite 22 bzw. 17 Meter, Tiefgang 9,5 Meter, Tragfähigkeit 1800 Tonnen. Es ist gegenüber dem Zoll verankert und besteht aus vier selbständigen, stählernen Pontons, auf welchen sich die Seitenlasten mit Kesselanlagen, Maschinen, Pumpen, Beleuchtungs- und Strahlanlagen befinden. Hauptgitter und Zwischenspannen an den

Wandungen der Pontons bieten dem Druck durch Belastung, sowie dem Auftrieb und Druck des Wassers den notwendigen Widerstand. Die Stabilität des Docks ist gewährleistet durch eine sinnreiche Einrichtung, die vermeiden läßt, daß bei Schwankungen durch hohen Seegang das Wasser im Ponton nach den Dockwänden gedrängt wird. Die Maschinenanlagen sind mustergültig, die Pumpeneinrichtungen, die aus zwei durch Dampfmaschinen getriebenen Zentrifugalpumpen bestehen, sind instande, das durch Wasser gefüllte Dock innerhalb 1 1/2 Stunden völlig leer zu pumpen; Dampfessel und Feuerungsanlagen sind mit den modernsten technischen Einrichtungen versehen. Von vorzüglicher Leistungsfähigkeit haben sich die schmiedeeisernen und verzinkten Saugerohre erwiesen, die an den tiefsten Stellen der Pontons, dicht neben dem Mittellängsschott endigen. Die elektrische Lichtanlage gestattet auch Arbeiten zur Nachtzeit. Das erste Schiff, von welchem unser Schwimmdock in Anspruch genommen wurde, war der Dampfer „Juba“ vom englischen Gouvernement, der auch, in Arbeit befindlich, auf unserm Bilde zu sehen ist.



Ein neues Denkmal des grossen Kurfürsten.

und zwar aus seiner Jugendzeit, ist soeben im Modell fertiggestellt und soll demnächst in Rüsting aufgestellt werden. Es ist ein Werk des bekannten Bildhauers Professor Gerhard Janensch und, wie man auch aus unserer obenstehenden Abbildung ersehen kann, als ein wohl gelungenes zu bezeichnen. Der jugendliche Kurfürst ist in der damaligen Hoftracht dargestellt, angetan mit hohen bis weit über die Knie reichenden Reistiefeln, an denen die mächtigen Sporen sitzen. Die Rechte, auf die Hüfte gestützt, hält den großen Federhut, während die Linke am Halsbald einer brillant gezeichneten Dogge ruht. Die Auffassung des ganzen Werkes ist jedenfalls originell und treffend und hat auch den vollen Beifall Kaiser Wilhelms gefunden, auf dessen Wunsch eine Kopie dieses Denkmals, in Marmor ausgeführt, im Berliner Tiergarten aufgestellt werden soll.



Das neue Schwimmdock in Dar-es-Salaam.

Auf den Wogen des Lebens.

Roman von Louise Cammerer.

10

(Fortsetzung.)

„ängst war es meine Absicht, Ihnen eine Warnung zugehen zu lassen, Herr Graf,“ erwiderte Markus sehr ernsthaft, „der Mensch mißfiel mir vom ersten Augenblick unseres Bekanntwerdens. Ich erinnerte mich sofort, ihm unter irgendwelchen widerrätigen Umständen begegnet zu sein, nur wurde ich mir nicht sogleich klar bewußt, wo und auf welche Weise dies geschehen wäre! Zufällig erzählte mir neulich einer der Herren vom Klub, mit dem ich bei einem Diner meines Gesandten zusammentraf, daß Mericourt unter dem Verdacht stehe, ein durchtriebener Falschspieler zu sein und man ihm überall nur mit größter Vorsicht begegne. Mit einem Male wurde ich sehend, kam mir die halbvergessene Geschichte meines spanischen Aufenthalts ins Gedächtnis zurück. Mericourt war in Barcelona Stiersechter gewesen, hatte später in Madrid sich aufgehalten und dort unter falschem Namen in den französischen Klubs sich einzuführen gewußt. Beim Falschspiel betrossen, entging er der Verhaftung mit knapper Mühe durch die Flucht, bei der er überdies ein Polizeistrafverfahren nicht unerhebliche Verwundung beibrachte. Da ich meiner Sache noch immer nicht ganz sicher war, dem Vicomte auch kein Unrecht zufügen wollte,“ fuhr Markus Wallbach ruhig fort, „so wendete ich mich um Aufschluß an einen meiner näheren spanischen Bekannten und erhielt die Antwort, daß man wegen dieser Angelegenheit bereits den Identitätsnachweis eingeleitet und betreffs des Strafverfahrens bereits mit der hiesigen Polizeibehörde sich verständigt habe!“

„Entsetzlich!“ stöhnte Graf Montmorenci auf. „Wir alle haben uns von diesem Halunken betrügen lassen.“

„Auch meine sonst so vorsichtigen, zurückhaltenden Verwandten verkehren auf vertraulichem Fuß mit ihm und es widerstrebt mir bislang, dagegen einzuschreiten, weil die Rolle eines Angebers stets etwas Verwerfliches für mich hatte,“ sagte Markus schlicht. „Ich glaube meinen bejahrten, erfahrenen Better klug genug, um Talmi vom echten Golde zu unterscheiden.“

Montmorenci errötete leicht.

„Es gibt Persönlichkeiten, die unsere ganze Weltklugheit zu Schanden machen und für den scharfsinnigsten Menschenkenner ein Rätsel bleiben, Herr Graf Wallbach,“ sagte er mit einem feinen Lächeln, „Mericourt gehört zu diesen Rätseln. Wir wollen beide nicht allzustreng ins Gericht gehen, sondern das Richteramt den dazu Berufenen übertragen.“

Markus hörte aus den Worten Montmorencis ein leises Bedauern heraus, ein Bedauern, das lediglich dem so tief gesunkenen, vornehmen Namen galt. Er fühlte sich unangenehm, fast fremd berührt von dieser Voreingenommenheit und verabschiedete sich in ziemlich kühler Weise.

Die nächste Morgenpost brachte ihm ein Briefchen Kornelias, dem ein leiser Beilichendust entströmte. Markus berührte ihn mit den Lippen, bevor er ihn erbrach.

Kornelia schrieb:

Mein lieber Better Markus!

Zu unserm größten Leidwesen haben Sie sich einige Male vergeblich zu uns bemüht. Wir hatten die schönen Tage benützt, um

mehrere Sehenswürdigkeiten von Paris zu besichtigen und die reizvolle Umgebung zu besuchen, damit unser hiesiger Aufenthalt nicht ganz im Sand verläuft. Die vorangegangenen Nebeltage hatten die Stimmung verdüstert und einen seelischen Druck erzeugt. Mein Vater leidet unter schweren Sorgen und auch Sie, mein lieber Better, scheinen verstimmt und ungehalten zu sein, sonst würden Sie uns längst schon durch einen Besuch erfreut haben. Paris ist so schön und bietet so vieles Neue, Anregende, dennoch liegt es wie ein Alpdruck auf unseren Gemütern und werden wir erst froh aufatmen, wenn wir die friedliche Heimat wieder vor Augen haben. Erfreuen Sie recht bald durch einen Besuch Ihre

aufrichtige

Kornelia Wallbach.

„Dem Himmel sei tausendmal gedankt; noch ist sie frei!“ jubelte er aus tiefstem Herzensgrund, wie könnte Kornelia sonst so sehnsuchtsvoll die Heimkehr wünschen?“

Markus liebte Kornelia mit der Tiefe und Innigkeit des gereiften Mannes. Längst wäre er mit einer offenen Werbung hervorgetreten, hätte er nicht noch immer an ihrer Gegenliebe gezweifelt. Der alte Herr wußte um diese Reizung und begünstigte sie von Herzen, da ihm eine Verbindung Kornelias mit Markus nicht nur um der äußeren Vorteile willen sehr erwünscht war, sondern er vielmehr den gediegenen Charakter des jungen Mannes nach Gebühr zu schätzen wußte. Um die Wünsche seines Verwandten zu fördern und dem jungen Paar Gelegenheit zu geben, hatte er Markus zu einem längeren Besuch auf seine Güter eingeladen. Nur zu bereitwillig folgte Markus der Einladung, doch auch dieser Besuch blieb ohne den gewünschten Erfolg. Kornelia war ihm mit großer Herzlichkeit und vieler Wärme entgegengekommen, allein ihre immer gleichbleibende, ruhige Freundlichkeit nahm ihm den Mut zu einer Aussprache. Verstimmt und in all seinen Hoffnungen getäuscht war er damals abgereist, und hatte ihm sein Stolz einige Zurückhaltung geboten. Späterhin hatte der alte Herr selbst wieder eine Annäherung gesucht und brieflich seine Ankunft in Paris angezeigt und eine Zusammenkunft anregt. Nun befanden sie sich schon Monate hier, ohne daß je eine persönliche Begegnung zustande gekommen war.

Aus der Entfernung hatte Markus den Verkehr mit Mericourt überwacht und die eifersüchtigen Regungen seiner Seele ihm schier unerträgliche Qualen geschaffen. Qualen, die Mericourt durch gelegentliche Aeußerungen über gemeinschaftliche Ausflüge noch zu steigern verstanden hatte. Mericourt zählte nicht mehr, denn wenn die Polizei auch in Rücksichtnahme auf seinen gesellschaftlichen Verkehr und die Rolle, die er im öffentlichen Leben gespielt, nur insgeheim gegen ihn einschritt, so war doch seine Verhaftung täglich, ja stündlich zu erwarten.

Zur Besuchszeit kleidete sich Markus sorgfältig an, rief eine Droschke herbei und fuhr bei Wallbachs vor. Kornelia begrüßte ihn mit zartem Erröten und bot ihm an ihrer Seite Platz. Sie trug ein duftiges, weißes Kleid, das mit reicher Buntstickerei verziert war und die edlen Linien ihrer Gestalt, den satten Goldton ihres Haars, den Farbenschmelz des lieblich gebildeten Angesichts zur vollen Wirkung kommen ließ.

Ein fremdartiger Reiz umschwebte ihre Erscheinung und aus den reinen, zarten Zügen sprach ein geheimer Kummer.

„Mein Vater hat Sie schmerzlich vermisst,

lieber Markus,“ sagte sie freundlich ernst. „Ihr langes Fernbleiben verstimmt ihn und brachte mir Vorwürfe, als trüge ich die Schuld daran!“

„Wozu die Entschuldigung, Kornelia? Sie haben sich auch ohne mich unterhalten!“ entgegnete Markus lebhaft. „Einige Worte von Ihrer Hand und ich stand jederzeit zu Ihrer Verfügung!“ Eine leichte Falte bildete sich zwischen ihren Brauen. „Sie sprechen in Rätseln, Markus,“ gab sie leicht verlehrt zur Antwort. „Wir konnten doch nicht wissen, wie weit Sie Ihre Lebensstellung in Anspruch nahm, ob Sie überhaupt Zeit für uns fänden?“

Eine Wolke des Mißmutes verschattete seine hohe Stirn. „Sie werden mich un schwer vermisst haben, Kornelia, und in Vicomte Mericourts Gesellschaft reichlich für meine einfache Persönlichkeit entschädigt sein!“

„Das klingt scharf und bitter, wertester Markus!“ sagte sie im befremdeten Ton. „Vicomte Mericourt ist mir nicht mehr und weniger, wie jeder andere Herr unseres Bekanntenkreises und nicht eine Linie von den Grenzen abgewichen, die Anstand und gute Sitten gebieten. Haben Sie jemals Gelegenheit gefunden, meine weibliche Würde in Zweifel zu ziehen, Markus?“

„Kornelia!“ seine ganze Seele lag in dem Wort. Ihr holdes Antlitz erschien wie in Blut getaucht. „Schweres belastete meinen Vater,“ erzählte sie tiefaufseufzend. „Der Schatten davon fiel verdüstend auf die wenigen Stunden harmlosen Vergnügens. Wir haben Paris nicht aus freien Stücken aufgesucht, sondern der Notwendigkeit gehorchend, um Licht in der dunklen, verworrenen Familienverhältnisse zu bringen.“

„Und darf man nicht erfahren, Kornelia? Sie wissen doch, daß ich an allem Anteil nehme, was Ihr Wohl oder Wehe betrifft?“

„Davon bin ich überzeugt,“ sagte sie ihm freundlich zulächelnd, „doch ich darf Sie nicht ins Vertrauen ziehen, bis alles in Frieden geordnet ist, Markus!“

„Gut, ich bescheide mich so lange, bis Sie für gut finden, mir das Geheimnis zu enthüllen, Kornelia!“

Mit einem kindlich reinen, dankbaren Blick sah sie zu ihm auf.

„Wer weiß, ob Sie späterhin noch so aufrichtiger Gesinnung sind, Markus?“ fragte sie leise, bang.

„Wie mögen Sie an meiner Aufrichtigkeit zweifeln, Kornelia? Welcher Art auch immer Ihre Mitteilungen sein möchten, nichts könnte imstande sein, meine Gefühle der Verehrung und Hochachtung abzuschwächen. Glücklich würde ich mich schätzen, Freude und Schmerz des Lebens mit Ihnen vereint zu tragen!“

„Ich danke Ihnen für die guten Worte!“ Ein feuchter Schimmer lag in ihren Augen. „Gönnen Sie mir noch eine kurze, kurze Spanne Zeit, Sie Freund zu nennen!“

Freund, wie ein erkältender Hauch fiel das Wort auf seine hochgehenden Gefühls-wogen. Freund, wie kühl erschien es ihm, den Forderungen seines Herzens gegenüber.

„Wir werden uns nun öfters sehen, bis unsere Angelegenheit völlig geklärt ist,“ fuhr sie fröhlicher fort. „Vicomte Mericourt hat unsere Bekanntschaft mit den Montmorencischen Damen vermittelt und wir werden dort Besuch machen. Man sagte mir, Sie ständen in herzlichen Beziehungen zu der reizenden Komtesse Louison, Better, und machten ihr über die Masken den Hof!“ Sie schaute mit Spannung zu ihm auf.

„Man hat Sie belogen, Kornelia,“ erwiderte er im tiefen Ernst, „wie man mich belog! Mericourt ist nicht nur ein abgefeimter Betrüger, sondern dazu noch ein Zwischenträger schlimmster Art, der in Kürze seiner Bestrafung entgegensteht. Meine Beziehungen zu den genannten Damen sind rein gesellschaftlicher Natur! Ich bitte Sie, meine Warnung zu beherzigen und Ihrem Vater Mitteilung davon zu machen, und, falls dieser Spieler und ehemalige Torero die Unverfrorenheit besäße, nochmals vorzusprechen, ihn durch einen Bedienten fortzuweisen! Die Nähe eines solchen Menschen entwürdigt Sie!“

Eine Weile stand Kornelia regungslos, wie gelähmt vor Schreck.

„Mein Gott, allmählich beginnt es in meiner Seele zu tagen!“ sagte Kornelia.

„Nicht Sie allein wurden getäuscht, der Vicomte hatte Zutritt in vielen vornehmen Kreisen. Auch schlimme Erfahrungen können zum Vorteil gereichen. Sie schärfen den Blick und machen vorsichtig für die Zukunft!“

Dankbar reichte sie ihm die Hand, die er verehrend an die Lippen zog.

„Mein lieber Vater wird es lebhaft bedauern, Sie heut wiederum nicht persönlich begrüßt zu haben, Markus,“ fuhr sie das Gespräch wieder aufnehmend, nach einer kleinen Pause fort. „Die Erledigung eines dringlichen Anliegens rief ihn schon frühzeitig ab. Unser Bankier ersuchte um sein Kommen, zudem macht es sein höchst bedenklicher Nervenzustand erforderlich, einen tüchtigen Arzt zu Rate zu ziehen. Wollen Sie für morgen unser Gast sein und einen kleinen Ausflug mit uns machen?“ (Fortf. folgt.)



An einem Saden.

Kriminalnovelle von E. A. Smith. Autorisierte Uebersetzung von E. Witmar.

Nach Absolvierung meines juristischen Examens hatte ich mich in der Hafenstadt Portsmouth als Advokat niedergelassen und hatte nun voll steigenden Bangens der Klienten, die sich absolut nicht einfanden wollten.

Während dieser Wartezeit hatte ich im Hause eines Universitätsfreundes die Bekanntschaft eines reizenden jungen Mädchens, der Tochter eines Professors, gemacht und mich gleich beim ersten Beisammensein so sterblich in sie verliebt, daß ich mit dem Entschluß heimkehrte: „Diese oder keine wird meine Frau!“

Ich ließ auch keineswegs Gras darüber wachsen, sondern mich, durch meinen Freund, im Hause des Professors Tremayne einführen und erhielt bald darauf eine Einladung zum Diner.

Ruth — so hieß sie — besaß eine Zwillingsschwester Wally, die sich kürzlich mit einem vereidigten Zeichner im Admiralsbüro verlobt hatte, welcher die Pläne der Hafen-Verteidigungswerte, die Position der unterseeischen Minen usw. zu zeichnen hatte — eine Arbeit, die absolute Diskretion, Ehrenhaftigkeit und Zuverlässigkeit erforderte. Harraden — dies ist der Name des Glücklichen — war ein prächtiger junger Mensch von freiem, offenem Wesen, dessen Vertrauenswürdigkeit über jeden Zweifel erhaben schien.

Die Zeit verging, doch die Klienten blieben aus. Als ich eines Nachmittags, in Grübeleien über mein Geschick verloren, in

meinem Bureau saß und mir sagte, daß es angeht, meiner mißlichen finanziellen Lage Wahnsinn sei, auch nur den Gedanken an eine Heirat ins Auge zu fassen, meldete mein Faktotum mir plötzlich, daß Miß Tremayne mich zu sprechen wünsche.

„Welch unerbittliches Vergnügen,“ begann ich, der Eintretenden einen Stuhl bietend. „Hoffentlich . . .“

„O Mr. Richards,“ unterbrach sie mich mit bebender Stimme, „es ist etwas Schreckliches geschehen, das uns Alle nahezu aus der Fassung gebracht hat. Wally's Bräutigam wurde unter dem Verdacht des Landesverrates verhaftet und ins Gefängnis überführt. Und Wally ist verzweifelt, obwohl sie, wie wir Alle, felsenfest von seiner Unschuld überzeugt ist und weiß, daß hier lediglich nur ein Irrtum vorliegen kann.“

„Unzweifelhaft,“ entgegnete ich. „Können Sie mir vielleicht Näheres darüber mitteilen?“

„Es sollen verschiedene die Hafenverteidigungswerte betreffende Dokumente abhandeln gekommen sein, die bei der Durchsichtung von Herberts Wohnung daselbst vorgefunden wurden. Sie befanden sich in einer großen Enveloppe, welche die mit der Schreibmaschine hergestellte Adresse einer Persönlichkeit trägt, die zum Rundschafter-Departement des französischen Heeres gehört. Obwohl Herbert beschwor, daß er keine Ahnung hätte, wie die Papiere in sein Zimmer gekommen seien, wurde er verhaftet und soll morgen verhört werden. Das ist alles, was wir darüber wissen.“

„Die Schuldbeweise sind allerdings sehr gradierend,“ bemerkte ich nachdenklich.

„Aber Sie werden uns helfen, nicht wahr?“ bat sie angstvoll.

Natürlich war ich glücklich über diese Gelegenheit, etwas für sie tun zu können und versprach ihr, alles aufzubieten, um Harraden's Unschuld an den Tag zu bringen.

Diese Aufgabe erwies sich jedoch überaus schwierig. Da außer Harraden niemand, als sein Kollege Saunders den geheimen Aufbewahrungsort der Dokumente kannte, und Saunders sich seit nahezu einem Monat auf einer Urlaubsreise befand, war der Verdacht natürlich auf Harraden gefallen und durch die Auffindung der Papiere in seiner Wohnung bestätigt worden. Als Motiv seiner Tat wurde die Absicht angenommen, die Mittel zur Errichtung eines Hausstandes sich zu beschaffen, um seine Braut heimzuführen zu können; denn trotz seines guten Gehaltes vermochte er keine nennenswerten Ersparnisse zu machen, da er eine verwitwete Mutter zu unterstützen hatte.

Sein Kollege Saunders war ebenfalls ein Mann von tadelloser Vergangenheit, der des vollen Vertrauens seiner Chefs sich erfreute. Auch er war ein großer Verehrer der schönen Wally Tremayne gewesen, die Harraden jedoch den Vorzug gegeben hatte.

Ich begab mich zu dem Inspektor des Admiralsbüros, stellte mich ihm als Harraden's Verteidiger vor und bat, mir eine Besichtigung des Büros, sowie des Geldschrankes zu gestatten, aus welchem die Dokumente verschwunden waren.

In zuvorkommender Weise willfahrte er meiner Bitte.

„Der Angeklagte muß einen Nachschlüssel zu dem Schrank gehabt haben, da wir diesen am Morgen regelrecht verschlossen fanden,“ bemerkte er. „Bei der Untersuchung hat sich ein solcher allerdings weder an seiner Person, noch in seiner Wohnung vorgefunden.“

„Das ist ein sehr bemerkenswerter Umstand,“ entgegnete ich. „Wann, glauben Sie wohl, daß die Papiere verschwunden sind?“

„In der letzten Nacht.“

„Woraus schließen Sie das?“

„Man hat heut früh, obwohl das Bureau allabendlich sauber ausgeleert wird, die Enden mehrerer verbrannter Wachszündhölzchen auf dem Boden gefunden.“

„Falls Sie diese Fragmente aufbewahrt haben sollten, wäre es mir angenehm, eines derselben zu erhalten.“

Er übergab mir einige der am wenigsten verbrannten Zünder, die ich sorglich in mein Taschenbuch barg.

Dann begab ich mich zu dem Angeklagten, der jedoch absolut nichts über die Sache wußte, sondern nur wiederholt seine Unschuld beteuerte.

„Apropos,“ sagte ich, im Begriff, ihn zu verlassen, „könnten Sie mir vielleicht mit ein paar Zündhölzchen dienen?“ Er reichte mir seine silberne Büchse, welcher ich einige Wachshölzchen entnahm. Dann ging ich.

Am nächsten Tage debütierte ich zum erstenmal vor dem Gerichtshof und erbat einen Aufschub von acht Tagen, mit der Begründung, daß ich nicht genügend Zeit gehabt hätte, eine Verteidigung vorzubereiten und nach Verlauf dieser Zeit wichtiges Beweismaterial zu erbringen hoffe.

Nach einigem Zögern wurde mein Gesuch bewilligt, mein Antrag, den Gefangenen gegen Kaution freizulassen, jedoch abgelehnt.

Täglich mußte ich Harraden's Braut und Schwägerin Bericht über den Stand der Sache erstatten. Beide behaupteten, daß hier irgend ein böser Anschlag im Spiel sei, der die Vernichtung seines Rufes und seiner Aussichten bezweckte.

„Er muß entlastet werden, Mr. Richards,“ erklärte Ruth bei einer solchen Gelegenheit. „Die Angst und Aufregung tötet meine Schwester. O ich weiß, Sie werden seine Unschuld an den Tag bringen!“

Was hätte ich darum gegeben, ihr Vertrauen rechtfertigen zu können, doch leider begann ich an dieser Möglichkeit beinahe zu verzweifeln.

Da erschien eines Tages ein großer, brünetter junger Mann in elegantem Sommeranzug bei mir, dessen stehender Blick mir instinktiv Mißtrauen einflößte.

„Wie ich gehört,“ begann er, „haben Sie die Verteidigung meines unglücklichen Kollegen Harraden in Händen, der des Landesverrates angeklagt ist.“

„Allerdings,“ entgegnete ich.

„Mein Name ist Saunders. Harraden und ich haben gemeinsam an den angeblich gestohlenen Dokumenten gearbeitet. Ich habe noch keinen Augenblick an seine Schuld geglaubt, da ich ihn zu gut kenne, um ihn irgend einer Unehrenhaftigkeit fähig zu halten. Infolgedessen komme ich her, um Ihnen meinen Beistand anzubieten. Falls ich Ihnen mit irgend welchen Informationen oder sonst in einer Weise dienen kann, bitte ich ganz über mich zu verfügen. Ich bin soeben erst von einer Urlaubsreise zurückgekehrt, sonst wäre ich schon früher hergekommen.“

Ich dankte ihm mit dem Bemerten, daß ich seiner Dienste vorläufig nicht bedürfe. Er gab mir dann seine Karte und Adresse, bot mir eine Havannah und Wachshölzchen zum Entzünden derselben, und nachdem er sich ebenfalls eine Zigarre angezündet hatte, verließ er mich.

„Festzeug“.

Festzeug? Was ist das, was steckt hinter diesem seltsamen Namen? Nun, Festzeug ist wirklich etwas Neues und Eigenartiges, man kann es ruhig als das neue Wort für ein neues Bedürfnis bezeichnen. Wir leben in einer Zeit, die Lust und Freude daran findet, Geschehnisse aller Art nicht wirkungslos vorübergehen zu lassen, die vielmehr nach Gebühr ein rechtes Ding in's rechte Licht zu setzen sucht. Wenn zu einem bedeutenden Gebäude der Grundstein gelegt oder wenn es nach seiner Fertigstellung durch eine Einweihung seinem Zweck übergeben wird, wenn sich das jetzige Geschlecht der großen vergangenen Tage erinnert und ihnen Denkmäler setzt, wenn stolze Schiffe, die den Ruhm des Vaterlandes in alle Meere verkünden sollen, zum ersten Male den Bogen übergeben werden, dann finden sich in ernst-feierlicher Weise Männer zusammen, um diese Augenblicke festlich zu begehen. Auch Kaiser Wilhelm nimmt bekanntlich gerne Veranlassung, solchen oft erhebenden Gelegenheiten beizuwohnen und das nicht nur als stiller Repräsentant des Volkes, sondern als tätiger Teilnehmer, der gern am rechten Ort ein kräftiges und packendes Wort spricht und so zeigt, wie innigen Anteil er an allen Begebenheiten im Lande nimmt.

Es hat sich bei diesen Anlässen nun gezeigt, daß nicht immer, ja sogar sehr selten, der äußere Rahmen mit der Würde, die er umspannen sollte, harmonierte. Es mußte stets bei solchen Gelegenheiten für den kaiserlichen Teilnehmer ein Zelt errichtet werden, dessen innere Ausstattung viel zu wünschen übrig ließ und mehr nach Theaterdekoration, denn nach ernster Feierlichkeit ausah. Es kam vor, daß zur Ausstattung eines Zeltes sadenscheinige Teppiche, wacklige Stühle, unsaubere Tische benützt wurden, natürlich nicht weil man zu geschmacklos war, etwas anderes zu geben, sondern weil man nichts Besseres hatte.

Um hier Abhilfe zu schaffen, haben kunstsinige Meister eine Anzahl von Geräten geschaffen, Sessel, Stühle, Tische, Wand- und Fußteppiche, ein Rednerpult, die alle jetzt unter dem Namen „Festzeug“ im Kunstgewerbemuseum zu Berlin ausgestellt sind. Daß sie an dieser Stätte ihren Platz gefunden haben, zeigt, daß es Kunstwerke ersten Ranges sein müssen. Sie sind bestimmt dazu, bei feierlichen Gelegenheiten von dem Kaiser, seinen fürstlichen Begleitern und Gästen und seinem Gefolge benützt zu werden.

Unsere Abbildungen zeigen die prächtigsten und wirkungsvollsten Stücke des „Festzeugs“, einen Tisch, ein Rednerpult und Maurergerät, Mulde, Kelle und Hammer. Der Tisch ist in Schwer-Eichen gehalten, er wird von zwei kaiserlichen Adlern getragen. Aus dem prächtigen Schnitzwerk leuchtet golden ein von der II. gekröntes W hervor. Der Tisch dient besonders zur Niederlegung von wichtigen Dokumenten und zur Vollziehung

von Unterschriften durch den Kaiser. Hierzu gehört auch das monumentale Tintenfaß, zu welchem dem Künstler ein altes Prachtstück als Modell gedient hat, das auf dem Rathaus zu Brügge zu finden ist. Aus gleichem Holz und in gleicher Art ist das Rednerpult gestaltet, an seiner Stirnseite wird das Wappentier von der goldenen Kaiserkrone überragt. Das Maurergerät, das wohl vornehmlich bei Grundsteinlegungen Verwendung finden soll, ist in Silber gehalten und prächtig modern eiseliert — aber nicht im „Jugend“- oder Sezessionsstil, der dem Kaiser bekanntlich nicht sympathisch ist.



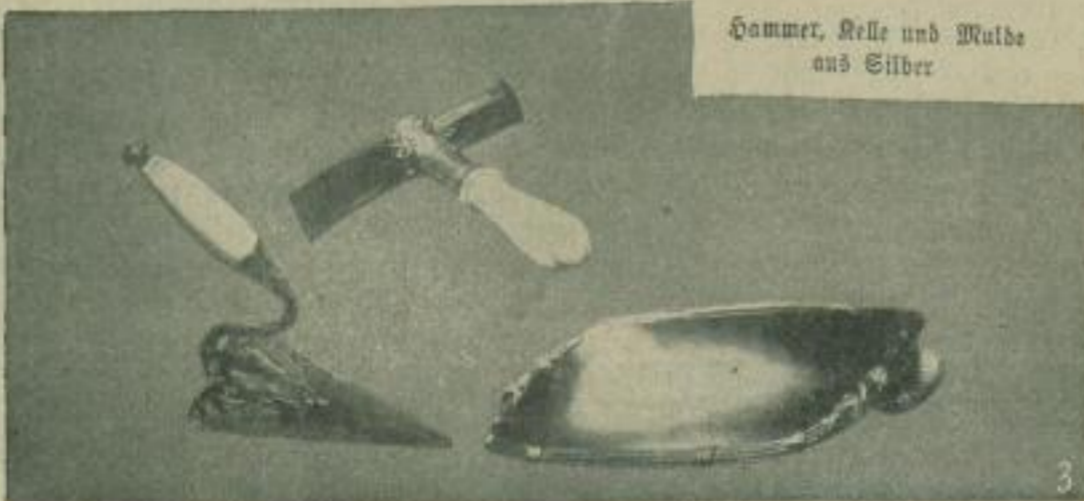
Tisch mit Dokumentenmappe und Schreibzeug.



Rednerpult.

Auch die übrigen Stücke des Festzeugs sind hervorragende Schöpfungen deutschen Kunstgewerbes. Die Wandteppiche zeigen in der Mitte gleichfalls in Goldstickerei den kaiserlichen Adler, umgeben von Gold- und Seidenstickerei.

Hammer, Kelle und Mulde aus Silber



Zwei kleinere Wandteppiche sind mit dem Namenszug des Kaisers versehen in Gold und rotem Sammet. Von Fußbodenteppichen sind drei hergestellt, die einzeln, zu zwei oder drei verwendet werden können. Es

sind echte Smyrnas mit plattem, rotem Grund und streng gehaltenen Rändern. Sonst gehören noch zum Festzeug zwei thronartige Sessel, zwölf Stühle mit Armlehnen und achzehn ohne solchen, alle mit reichem Schnitzwerk, feinste Lederpressung und goldenen Ornamenten.

An der Herstellung der verschiedenen Stücke waren sowohl Künstler als auch Kunsthandwerker beteiligt. So sind z. B. die Teppiche von Professor Emil Döplin entworfen und von den Schülerinnen der Stickerklasse des Kunstgewerbemuseums ausgeführt worden. An den sonstigen Arbeiten sind u. A. die Professoren Nieth, Taubert, Kochlaff und Behrendt beteiligt, Namen, die für das Hervorragende der Arbeiten sprechen.

Das Kaiserpaar, welches die einzelnen Gegenstände besichtigte, hat seine volle Zufriedenheit mit dem Geleisteten ausgesprochen. In seiner jetzigen Aufstellung im Kunstgewerbemuseum wirkte das Festzeug besonders schön, da naturgemäß auch hier Künstlerhände das äußere Arrangement geleitet und durchgeführt haben.

Das Museum gilt heute wohl als eine der hervorragendsten Kunstgewerbefeststätten Deutschlands. Es sind in ihm wahre Schätze des Gewerbestrebes vereinigt. Sein Leiter, Professor Dr. Julius Lessing, der sich der besonderen Geneigtheit des Kaisers erfreut und auch vielfach als dessen Berater in Kunstgewerblichen Dingen gilt, versteht es, das Beste und Seltenste anzuhäufen und es den Augen des Publikums in einer ausgewählt dozenten Aufmachung zu präsentieren, so daß jeder Gegenstand zu seiner vollen Wirkung kommt.

Ein besonderes Verdienst hat sich aber Professor Lessing dadurch erworben, daß er das Museum auch zu einer Zeit öffnet, wo es den Meisten möglich ist, die Kunst zu genießen — nämlich in den Abendstunden. Es ist so auch den im Comptoir, im Bureau und in der Fabrik Angestellten gegeben, die Kunstgegenstände zu besichtigen und in Ruhe auf sich wirken zu lassen. Tatsächlich hat sich bereits in Berlin eine kleine Kunstgewerbemuseums-Gemeinde gebildet, welche allabendlich sich in den weiten, hellerleuchteten Hallen und Sälen zusammenfindet, um das reiche und wertvolle Material verständnisvoll zu studieren. Daß natürlich unser im Bilde wiedergegebenes, augenblicklich ausgestelltes Festzeug dabei keine kleine Rolle spielt, liegt klar auf der Hand.

erich
Gey
hau
Isle
befi
am
eine
ball
von
Wa
und
reid
wä
gem

von
über
Abb
Erie
getü
welc
kräft
in r
erhe
Dan
Gey
treib
schei
riese
gan
un
nung
uner
bare
in
Waf
hebe
Well
mit
zisch
gehü
umh
entzi
Dän
unte
uner
hina

Eine interessante Naturerscheinung.

Eine mit der interessantesten Naturerscheinungen sind zweifellos die sogenannten Geysir, heiße Springquellen, welche sich hauptsächlich in Amerika, Australien sowie Island vorfinden. Die größten dieser Art besitzt der Yellowstone-Nationalpark in Nordamerika, der durch seine vulkanischen Phänomene eines der wunderbarsten Gebiete unseres Erdalles geworden ist. Die in einem Umfange von 6-7 Meter starken emporgeschleuderten Wasserstrahlen der Geante, des bedeutendsten und kolossalsten aller existierenden Geysir, erreichen beispielsweise eine Höhe von 30 Meter, während aus der Mitte fünf gegeneinander geneigte mächtige Wasseräulen in einer Höhe

von Versuchen wurden vereitelt durch die Hitze des Dampfes, der heiß und fast schmerzhaft ins Gesicht dringt. Der im Felsengebirge von Yellowstone gelegene Excelsior (siehe Abbildung) ist gleichfalls eine berühmte Größe. Die an und für sich unschöne nächste Umgebung, erscheint sogleich nach dem Ausbruch verändert. Hoch aufspritzend, durchglitzern die Wasser Farbentöne vom blendendsten Weiß bis zum tiefsten Dunkelrot. Jeder, der einmal Gelegenheit fand, wie die Reiter auf unserm Bild, diese Naturerscheinung in ihrer ganzen Ausdehnung zu bewundern,

letzter Rest hat sich, mitten im Urwald, das eben angeführte Becken erhalten. Es ist von besonderer Schönheit, enthält viele heiße Quellen,



Der Geante.

von 50 Metern emporsteigen. Ein wahrhaft überwältigender, imposanter Anblick. Unsere Abbildungen geben einige recht merkwürdige Erscheinungen dieser Art wieder. Neben aufgestürzten Felsstücken (siehe Grotten-Geysir), welche oft durch Wurzeln von kräftigen Bäumen durchbohrt, in und an dem See gelegen, erheben sich zunächst gewaltige Dampfäulen, welche dann die Geysir malerisch in die Lüfte treiben. Alles ringsum erscheint verändert und ins riesenhafte gesteigert: Ein Vorgang, welchen der untere Teil unserer nebenstehenden Zeichnung vor den Blick führt. Mit unendlicher Gewalt, mit furchtbarer Kraft geraten die Fluten in heftigen Aufruhr, die das Wasser umgebenden Flächen heben sich förmlich, die blauen Wellen schlagen hoch auf, und mit einemmal ist alles in zischenden, brausenden Dampf gehüllt, der die Felsen rings umher den Blicken fast ganz entzieht. Diese dichten, weißen Dämpfe, die unablässig von unten aufströmen, machen es unendlich schwer, in die Tiefe hinabzublicken und Dugende

wird dieselbe nimmermehr vergessen. Aber auch auf deutschem Gebiet entbehren wir nicht der Pracht und Schönheit eines derartigen wunderbaren Naturschauspiels. Vor einiger Zeit ist unser erstes Geysirbecken auf der Insel Neuworpommern des Bismarck-Archipels durch den Privatdozenten Dr. Pflüger zu Bonn auf einer Reise mit dem dort stationierten Kriegsschiff entdeckt worden. Der ganze Nordrand dieser Insel ist mit Vulkanen besetzt. Etwa in ihrer Mitte gliedert sich ihr die Villanunhalbinsel in der Richtung nach Norden an, welche ebenfalls viele erloschene Feuerberge trägt. An der Hannabucht daselbst befindet sich nun ein weites Gebiet, das in seinen Sinterablagerungen deutlich die Spuren früherer Geysir und Solfatoren trägt, die hier in großen Massen vorhanden gewesen sein müssen. Als

Schlammquellen, einen heißen Schlammsee und mehrere echte Geysir, unter denen der „Robert Koch-Geysir“, so genannt zu Ehren des großen Gelehrten, der zum Studium der Malaria in diesem Gebiete weilte, es an Größe getrost mit vielen Geysiren Nordamerikas und Neuseelands aufnehmen kann, sie alle aber an Zahl der Ausbrüche übertrifft.



Der Excelsior.



Der Grotten-Geysir.

Seine Ruhepause dauert nur eine Minute; während der ganzen folgenden Minute entströmen dem gewaltigen Schlunde große Mengen tosenden Wassers, das bis zur Höhe von zehn Metern in kreuz und quer durcheinander schießenden Fontänen emporgeschleudert wird. Die Höhe der Fontänen würde erheblich größer sein, wenn nicht das in die Erde führende Schlundrohr des Geysirs seitlich statt senkrecht ansetzte, und so die Kraft der Strahlen durch Anprall an der gegenüberliegenden Wand gebrochen würde.



Trau ihm nicht.

Du ein fahrender Gesell,
 Kenne keine Sorgen,
 Nadi mich heut ein Wasserwall,
 Ist es Rheinwein morgen.

Rehr ich in ein Städtchen ein,
 Spar' ich's im Gehtene,
 Wo man trift den besten Wein
 Und die schönste Dirne.

Was ich heut nicht zahlen kann,
 Zahlen will ich's künftighin,
 Darum schreib's mit Kreide an,
 Nicht, und seid verständig.

Wein Dir nicht die Augenlein rot,
 Nagelein voll Leaner;
 Fahrender Gesellen Lieb'
 Ist von kurzer Dauer.

in m
 chani
 Fing
 det
 Um
 fäde
 was
 turze
 plögl
 feit
 die
 den
 wie
 der
 den
 ware
 U
 tereff
 des
 dem
 falls
 ein
 mögl
 feine
 schla
 fader
 T
 gaber
 ner
 West
 len
 stadt
 Ange
 schäft
 Ort
 gen
 a
 ben
 nen
 leise
 der
 sich
 hinter
 anzuf
 fallen
 feit,
 W
 Bahn
 an w
 der
 Empf
 schne
 Ausst
 ser
 die
 eine
 W
 rigen
 mentl
 langf
 werks
 W
 Saun
 fel m
 vermi
 Z
 von
 wohn
 und
 zeigen
 D
 ausge
 fand
 für
 sein
 und
 e
 Garte
 20a.

In Gedanken verloren, blieb ich rauchend in meinem Stuhl sitzen und drehte dabei mechanisch das Wachshölzchen zwischen den Fingern, womit ich meine Zigarre angezündet hatte, bis sich, infolge des beständigen Umherwirbelns, das Wachs von den Dochtfäden löste. Nun erst wurde ich gewahr, was ich getan und blickte zerstreut auf die kurzen Baumwollfäden in meiner Hand, als plötzlich etwas an ihnen meine Aufmerksamkeit erregte und mir den Gedanken eingab, die Dochtfäden von Saunders Hölzchen mit den aus Harradens Büchse entnommenen, sowie mit jenen zu vergleichen, die am Morgen der Entdeckung des Diebstahls auf dem Boden des Admiraltätsbureaus gefunden waren.

Und meine Untersuchung ergab ein so interessantes Resultat, daß ich auch den Rest des von Saunders gebrauchten Hölzchens aus dem Aschbecher hervorholte.

„Hm,“ dachte ich, Saunders war ebenfalls ein Bewerber um Wallhs Hand, also ein Rivale Harradens. Das ergibt ein mögliches Motiv — Rache. Demnach könnte seine Urlaubsreise möglicherweise nur ein schlauer Kniff sein. Verfolgen wir diesen Faden!“

Diskrete Nachforschungen meinerseits ergaben, daß Saunders den größten Teil seiner Urlaubszeit in einem Kosthause in Westleigh, einer etwa zwanzig englische Meilen von Portsmouth entfernten Provinzialstadt verbracht und sich dort vorwiegend mit Angelsport und Amateurphotographie beschäftigt hatte. Ich beschloß daher, diesen Ort aufzusuchen, um daselbst Nachforschungen anzustellen.

Ich reiste per Gilzug. Von der etwa sieben oder acht Meilen von Westleigh gelegenen Station Brightford zweigte sich das Geleise einer Sekundärbahn ab, auf welchem der Zug ohne Aufenthalt weiterdampfte, um sich dann später — etwa fünfzehn Meilen hinter Westleigh — der großen Nordlinie anzuschließen. Doch bewog mich eine auffallende Verringerung der Fahrgeschwindigkeit, nach der Ursache derselben auszuforschen.

Auf der Plattform erblickte ich einen Bahnwärter mit einer Stange in der Hand, an welcher eine Posttasche befestigt war, die der Lokomotivführer im Vorüberfahren in Empfang nahm. Dann ging es wieder in schneller Fahrt weiter, bis Westleigh. Beim Aussteigen sah ich, daß der Bahnwärter dieser Station zu dem Lokomotivführer ging, die Posttasche in Empfang nahm und ihm eine andre einhändigte.

Begreiflicherweise mußte der Zug an denjenigen Stationen, wo er nicht hielt — namentlich zur Nachtzeit — außerordentlich langsam gehen, um diesen Taschenwechsel bewerkstelligen zu können.

An dem Fenster des Kosthauses, woselbst Saunders logiert hatte, befand sich eine Tafel mit der Inschrift „Möblierte Zimmer zu vermieten.“

Ich zog die Glocke und fragte, ob das von „meinem Freund, Mr. Saunders“ bewohnt gewesene Zimmer zur Zeit vakant sei und bat, nach erfolgter Bejahung, es mir zu zeigen.

Das Zimmer war nach dem Garten hinausgelegen. Unter einem der Fenster befand sich eine hölzerne Lattenlanke, sodas es für den Insassen des Zimmers ein Leichtes sein mußte, durch das Fenster in den Garten und ebenso wieder hinauf zu gelangen. Der Garten, hinter dem sich die Landstraße hin- zog, war nur von einer niederen Mauer um-

geben, die ebenfalls unschwer zu übersteigen war.

Nachdem ich alles genügend in Augenschein genommen, empfahl ich mich mit dem Bemerkten, daß ich mich momentan noch nicht entscheiden könne.

Meine Entdeckungstour hatte indes ein besseres Resultat ergeben, als ich zu hoffen gewagt und meine Ueberzeugung, daß Saunders der Entwerfer der Dokumente gewesen, befestigt. Doch leider fehlte mir ein Glied in der Kette von Beweisen. Die Wirtin des Logis hatte mir erklärt, daß Saunders jede Nacht unter ihrem Dach verbracht hatte. Wie aber hätte er dann nach Portsmouth reisen und die Bubenrolle verüben können? Denn daß es am Tag geschehen, schien eine Sache der Unmöglichkeit.

Auf der Station sagte man mir, daß nach sieben Uhr abends kein Zug mehr von Westleigh nach Portsmouth abginge und daß der erste Zug aus dortiger Richtung erst um 8,30 morgens hier eintraf. Wie hätte Saunders unter diesen Umständen wohl über Nacht nach Portsmouth und wieder zurück gelangen sollen? Den Hin- und Rückweg in einer Nacht per Wagen zurücklegen war unmöglich, und radeln konnte er nicht.

Es war eine schwierige Frage. In Sinnen darüber verloren, schlenderte ich von der Plattform hinunter auf den Bahndamm, als ein mit dem Schienenstrang parallel laufender Stacheldraht mir plötzlich Halt gebot.

An einer der scharfen Spitzen desselben gewahrte ich ein paar verschiedenfarbige Wollfäden, die so aussahen, als entstammten sie einem Tweed-Anzug,^{*)} der in zu enge Berührung mit dem Draht gekommen war.

Der Stoff kam mir bekannt vor. Wo hatte ich etwas Ähnliches gesehen? Ja, richtig, an Saunders bei seinem gestrigen Besuch in meinem Bureau. Und nun entsann ich mich auch, daß mir, als er beim Entzünden seiner Zigarre den Arm hob, eine frisch ausgebeißerte Stelle an seinem Ärmel aufgefallen war.

Das Donnern eines nahenden Zuges bewog mich, auf den Bahnsteig zurückzukehren. Es war ein durchgehender Güterzug, der, als er die Station erreicht hatte, seine Fahrgeschwindigkeit derart mäßigte, daß ein auf dem Perron wartender Bremser das Geländer des Bremswagens erfassen und sich hinaufschwingen konnte.

„Heureka!“ rief ich, denn nun wußte ich plötzlich, wie Saunders nach Portsmouth und wieder zurückgelangt war.

„Gehen hier auch während der Nacht Züge durch?“ fragte ich den Bahnwärter.

„Ja,“ entgegnete er; ein Expreszug kommt um 11,50 von Birmingham, und geht nach Portsmouth und einer kommt um 4,17 von Portsmouth und geht nach dem Norden, hier aber hält keiner; sie nehmen nur die Posttasche mit.“

Was tat das? Daß die Züge hier hielten, war keineswegs notwendig, da sie ihre Fahrt zur Entgegennahme der Posttasche dermaßen verlangsamten, daß es für einen athletischen jungen Menschen wie Saunders ein Leichtes war, sich bei dieser Gelegenheit, geschützt durch das nächtliche Dunkel, von der der Station abgewandten Seite des Zuges auf das Trittbrett eines Güterwagens zu schwingen, wie es der Bremser getan und auf diese Weise die Reise zu machen. Jen-seits des niederen Stacheldrahtes zog sich dichtes Gebüsch hin, worin er sich bis zur Ankunft des Zuges vortrefflich verbergen konnte. Und beim Ueberklettern des Drahtes hatte

sein Anzug sich jedenfalls in den Stacheln verfangen und den Riß davongetragen. Da es eine Kleinigkeit war, aus seinem Schlafzimmer unbemerkt hinaus- und wieder hinein zu gelangen, war sein mitternächtiger Ausflug den Bewohnern des Hauses natürlich unbekannt geblieben.

Ich kehrte mit dem nächsten Zug nach Portsmouth zurück, begab mich sofort in Begleitung eines Polizeioffiziers nach Saunders Wohnung und suchte dort nach seinem Tweed-Anzug. Es erwies sich, daß die mitgebrachten Fäden ganz genau mit dem Loch im Ärmel übereinstimmten. Ueberdies fanden wir in einer Tasche des Rockes das kurze Schreiben eines Londoner Typewriters, der Saunders mitteilte, daß er ihm anbei die mit der gewünschten Adresse in Maschinenschrift versehene Enveloppe übersende.

Wir eilten unverzüglich nach dem Admiraltätsbureau, um Saunders zu arrestieren, fanden das Bureau jedoch bereits geschlossen, und als der Polizeibeamte dann nochmals in seine Wohnung zurückkehrte, erfuhr er, daß Saunders mittlerweile dort gewesen, doch mit dem Bemerkten, er müsse sofort geschäftlich verreisen, unter Mitnahme seines Koffers, verschwunden war. Und es müssen wohl sehr gewichtige Geschäfte gewesen sein, da er bis zur Stunde nicht mehr zurückgekehrt ist.

Bei der nächsten Gerichtsverhandlung erschien ich mit meinem Beweismaterial, zeigte das Tweed-Jackett mit seinem Loch im Ärmel und die in Westleigh gefundenen Fäden vor, und erklärte sodann, auf welche Weise Saunders die nächtliche Hin- und Herreise bewerkstelligt hatte. Dann übergab ich dem Vorsitzenden das Schreiben des Typewriters sowie die bewußte Enveloppe, worin man die Dokumente gefunden, und lenkte die Aufmerksamkeit der Richter auf eine gemeinschaftliche Eigentümlichkeit beider Schriftstücke — den Buchstaben „h“, der überall eine kleine Verstümmelung aufwies.

Ferner deutete ich an, daß Saunders irgendetwas Mittel und Wege gefunden haben müsse, die Papiere in Harradens Zimmer zu schmuggeln und sie möglicherweise durch das Fenster geworfen habe, welches Harraden während des Sommers nachts über offen zu lassen pflegte.

Harraden wurde infolgedessen freigesprochen und verließ das Gerichtsgebäude am Arm seiner überglücklichen Braut, die ihre Schwester mit dem Auftrag zurückgelassen hatte, mich mit heim zu bringen, um den Dank des wiedervereinten Paares zu empfangen.

Und da meine Karriere, Dank dem Aufsehen erregenden glücklichen Ausgang meines ersten Falles gesichert war, entschloß ich mich zu einem kühnen, bedeutsamen Schritt. Als Ruth und ich zum Hause ihres Vaters fuhren — nun, der Leser wird erraten, was da geschah. Und ein besseres, liebevolleres Weib, eine treuere Lebensgefährtin als sie hätte ich auf der ganzen weiten Welt nicht finden können.

Und was war es gewesen, das meinen Verdacht auf Saunders gelenkt?

Der Docht jenes Wachshölzchens, das er mir zum Anzünden der Zigarre gegeben, war, wie ich nach dem Ablösen des Wachses entdeckte, aus einem einzelnen roten und mehreren weißen Fäden zusammengedreht, und die Untersuchung der im Admiraltätsbureau gefundenen Fragmente ergab das nämliche Resultat, während der Docht in Harradens Wachszündern dünner war und nur aus weißen Fäden bestand.

*) Tweed ist ein leichtes wollenes Sommerstoff.

Hauswirtschaftliches

Hauswirtschaftliche Seife zu bereiten. Die aus Talg oder tierischem Fett bereite Seife behält stets einen unangenehmen Geruch, welcher vom Gebrauch für die Toilette oder zu andern häuslichen Zwecken abhält und daher kommt, daß zur Bereitung altes und durch die lange Aufbewahrung ranzig gewordenes Fett verwendet wurde. Das Altwerdenlassen des Fettes bringt auch überdies noch den Nachteil, daß mit der Zeit eine Verfestigung erfolgt und man daher einen beträchtlichen Verlust hat. Allen diesen Uebelständen kann nun begegnet werden und jede Hausfrau kann sich selbst eine für alle Zwecke der Haushaltung brauchbare Seife auf folgende Art bereiten: Man bringt das Fett in dem Maß, wie es in den Fleischereien und Haushaltungen abfällt, in ein Faß oder eine Tonne und setzt starke Lauge hinzu. In dem Grad, wie der Fettvorrat anwächst, wird auch immer Lauge zugefügt und von Zeit zu Zeit mit einem Stab umgerührt. Bis die Tonne voll ist, ist die weiche Seife, ohne eines Siedens bedurft zu haben, fertig und zur Anwendung bereit. Ueber der Fettonne stellt man eine zweite Tonne auf, bringt in dieselbe Holzasche, und hält sich durch wiederholtes Zusehen von Asche und Wasser die nötige Lauge vorrätig, die durch ein Spundloch oder einen Hahn in die Fettonne gelassen wird. Es ist indes notwendig, vor jedesmaligem Eintragen der Asche in die Tonne ein wenig ungelöschten Kalk hineinzuworfen, um die Lauge ätzender zu machen. Wenn die so bereitete weiche Seife sich über den Bedarf der Hauswirtschaft anhäuft, so kann man sie in harte Seife verwandeln, indem man Kochsalz zusetzt, sie hernach kocht, in Kübel abfließen und darin erkalten läßt. Die schaumige Masse nimmt man ab, schmilzt die Seife nochmals durch Sieden und läßt sie sich setzen. Wenn dies geschehen, gießt man die noch flüssige Seife in zweckmäßige Formen und scheidet sie nach dem Erkalten in ziegelartige Stücke. Man kann vor dem Kochen etwas Fichtenharz oder Terpentin zusetzen, was die Farbe und Güte verbessert. Im Winter müssen die Tonnen gegen Frost geschützt werden. Diese Seife läßt sich parfümieren wie alle Toilettenseifen, ist für die Haut sehr mild, löst sich leicht und gibt einen schönen weißlichen und dichten Schaum.

Reinigung weißer Glacehandschuhe ohne Benzin. Zur Reinigung weißer Glacehandschuhe ohne Anwendung von Benzin wird eine Auflösung von Seife in heißer Milch empfohlen. Es ist zweckmäßig, in einen halben Liter dieser Lösung einen geschlagenen Eidotter einzurühren und einige Tropfen Salmiakgeist zuzumischen. Die Handschuhe werden über die Hand gezogen und mittelst eines Wolllappchens, das in die Mischung getaucht wird, abgerieben. Hängt man die Handschuhe im Schatten zum Trocknen auf, so bleibt das Leder weich.

Gesundheitspflege.

Haarwasser. Fünfzig Gramm grob geschnittene Chinarinde und dreißig Gramm getrocknete Meerzwiebel werden mit vierhundert Gramm gutem medizinischem Franzbranntwein und hundert Gramm abgekochtem Wasser übergossen und müssen nun fünf bis sechs Tage in der Sonne oder an warmer Stelle destillieren. Danach gießt man die Flüssigkeit ab, tut drei Löffel voll Kochsalz hinzu und reibt mit diesem Extrakt die Kopfhaut mittelst eines

Schwämmchens, am besten jeden Abend ein. Häufigeres Waschen mit milder Seife und leichtes Frottieren der Kopfhaut mit Seidenpapier unterstützen das Gedeihen des Haarwuchses.

Gegen Nachtschweiß trinkt man vor dem Schlafengehen kalten leichten Tee aus Salbeiblättern; auch ein Glas Milch mit Beigabe von einem Löffel Kognak ist sehr gegen genanntes Uebel zu empfehlen.

Öl verschwindet aus Papier, wenn man den Fleck mit Benzol betupft oder ihn mit geschabter Kreide bedeckt und dann heiß bügelt.

Aus dem kolonisierten Australien. Ueber den Schmutz und die Pieraten, welche die australischen Eingeborenen in den kolonisierten Distrikten bei festlichen Gelegenheiten und Tänzen anlegen, bemerkt ein australischer Bericht: Männer und Frauen zieren sich jetzt mit Halsbändern aus kleinen Seemuscheln oder Glasperlen, statt der früheren Menschenzähne. Ihre durchbohrte Nasenscheidewand ist noch immer mit Holz- oder Knochenstäbchen, oder auch mit einer grellfarbigen Feder durchzogen. Vor einiger Zeit sah man in Wellington einen vornehmen Papua, der eine mächtige, große altenglische Spindeluhr darin hängen hatte. Ein Stamm im äußersten Südosten hält noch immer am Gebrauch fest, die getrockneten Hände verstorbener Nahverwandten an einer Schnur um den Hals oder über die Schulter hängend zu tragen. Sonst dienen nur als Festkleider alte abgelegte Filz- und Strohhüte, die, wer weiß wie oft, die Reife um die Welt gemacht haben. Matrosenhemden und ähnliche aus den Küstenstädten bezogene Herrlichkeiten. Das Bemalen und Tätowieren scheint allmählich außer Gebrauch zu kommen.

Wenn der Hund mit der Wurst u. s. w. Wie viele haben diesen klassischen Vers schon im Munde geführt, ohne die Veranlassung zu kennen, welcher die Welt dieses geflügelte Wort verdankt. Es war kein anderer als Ludwig I. von Bayern, der gekrönte Dichter. Ludwig I. hatte einen ganz eignen, königlichen Stil in seinen Dichtungen und die „Münchener fliegenden Blätter“ haben seiner Zeit das möglichste geleistet, um ihn perfichtiger populär zu machen. Eines seiner unsterblichen Poems begann mit den wunderbaren Worten: „Wenn der Mut in der Brust seine Spannkraft übt.“ Sofort nach Ausgabe dieses klassischen Ergusses bemächtigte sich der Spott desselben und entlud sich in den noch klassischeren Worten: „Wenn der Mops mit der Wurst über'n Spucknapf springt, und der Storch in der Luft den Frosch verschlingt“, welche sich in Windeseile durch Bayern und ganz Deutschland verbreiteten und seitdem noch immer im Munde des Volkes leben.

Siamesisch. In der siamesischen Hafenstadt Vantof sind die Straßen so schmal, daß in der Mitte derselben, die allein gepflastert ist, kaum zwei Personen nebeneinander gehen können. Als Grund für diese Schmalheit geben die Siamesen an, daß es keine zwei Personen von gleichem Rang in ihrem Staat gebe, und daß die Etikette es Leuten von verschiedenem Stand nicht zuließe, nebeneinander zu gehen.

Humor.

Frisk. „Wollen Sie denn nie heiraten?“ fragte jemand den Kaufmann A., einen jungen, begüterten Mann. — „O ja, sobald mir eine Braut nachgewiesen wird, die frisch ist.“ — „Wie meinen Sie das?“ — „Im Worte „frisch“,“ war die Antwort, „liegen alle Eigenschaften, die ich von meiner künftigen Gattin erwarte. F heißt fromm, r heißt reich, i jung und sch schön.“

Gusweg. In einem Dorfweirhause verlangt ein Fremder eine Tasse Bouillon. Wirin: „Du, Sepp, draußen is a Herr, der verlangt a Vuljon; was is des!“ Wir: „Dees weß i aa' nei. Sag' halt, es wär no nei an 'zapft.“

Fonderbare Feindlichkeit. Ein Irländer wurde gefragt, warum er immer ein schwarzes Halstuch trage? — „Weil es immer weiß bleibt!“ war die Antwort.“



Der Musica Lobpreisung.

(Freudeausstoß eines Musikers.)

Was dem Kutscher seine Pferde,
Was dem Schäfer seine Herde,
Was dem Rentier seine Rente,
Dem Reporter seine Ente,
Was dem Bräuder seine Bräunde,
Was dem Teufel ist die Sünde,
Was dem Arzte anderer Pein,
Was dem Winger ist der Wein,

Was dem Birt sind seine Gäste,
Was dem Schulfund hohe Feste,
Was der Blume Sonnenschein,
Dem Touristen ist der Rhein —
Bist Du mir, daß Du mich nährst,
Speise mir und Trank bescherst —
Drum ein freudiges Hurrah!
Vivat hoch die Musica!

Vermischtes.

Ein Panzerschiff aus dem Jahre 1530. Man nimmt für gewöhnlich an, daß die Panzerschiffe eine moderne Erfindung seien; da wird man dann nicht ohne Interesse von einem Schiff lesen, das die Johanniter hatten bauen und gegen die Kugeln mit einem Bleipanzer umgeben lassen. Vostio, der Historiograph des Ordens, macht über dasselbe folgende Angaben. Das Schiff wurde im Jahre 1530 zu Rizza erbaut und gehörte zu dem Geschwader, das von Karl V. gegen Tunis gesandt wurde. Der berühmte Andreas Doria kommandierte die Expedition, die mit der Eroberung von Tunis endete. Das Panzerschiff „Santa Anna“ trug nicht wenig zu diesem glücklichen Erfolg bei. Es führte eine Menge Kanonen, hatte 300 Mann Besatzung und war überhaupt prachtvoll ausgestattet. So war unter den Schiffsräumen eine Kapelle, ein Empfangszimmer und eine Vöderei, die täglich frisches Brot lieferte. Das merkwürdigste aber war sein mit Metallnägeln besetzter Bleipanzer, der das Schiff, das oft in der heißesten Aktion war, für die feindlichen Kugeln undurchdringlich machte. Eine Abbildung dieses Fahrzeuges befindet sich noch heute unter den Fresken in dem Palais der Johanniter zu Rom.

Nachdruck aus d. Inhalt d. Bl. verboten. Gesetz v. 11./VI. 70: Verantwortlicher Redacteur A. Hring. Druck und Verlag von Hring & Fahrenholz, Berlin S. 42, Pringenzstraße 96.

Motto: Nur das Gute bricht sich Bahn!

Unübertroffen im Gebrauch

ist die

Patent-Waschmaschine

„Frauenlob“.

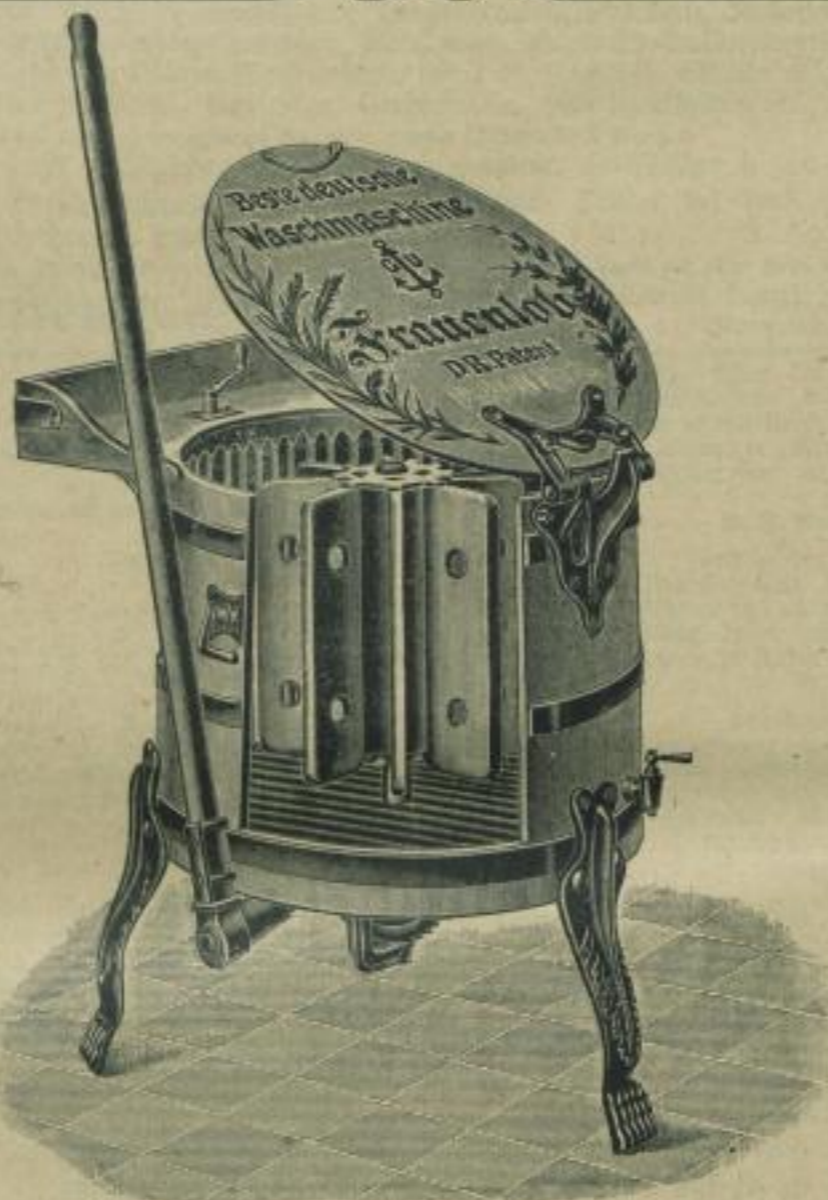
Vorzüge:

Grösster Wascherfolg bei spielend leichter Handhabung.

Grösste Maschine der Gegenwart in gleicher Preislage.

Sinnreichste Construction aller Waschmaschinen.

Grösste Schonung der Wäsche.



Von Eichenholz 45 Mark.

Vorzüge:

Grösste Haltbarkeit mit Ausschluss jeder Reparatur.

Gestanzte Blechfüsse und Messingfutter für den Wasser-Ablasshahn.

Kein Risiko, da Probe-Maschine ohne Kaufzwang.

„Frauenlob“.

Die neueste und beste Waschmaschine der Gegenwart, ausgestattet mit allen Verbesserungen, welche sich in den letzten 10 Jahren bei Waschmaschinen als notwendig erwiesen haben, ist die Patent-Waschmaschine „Frauenlob“.

„Frauenlob“ ist ein Produkt reichster Erfahrungen, da der Verkauf von Waschmaschinen als Spezialität von uns betrieben und jedem berechtigten Wunsche Rechnung getragen wurde.

„Frauenlob“ ist wohl die einzige Waschmaschine, wo im inneren Waschraum jedes, auch verzinktes, Eisenteil vermieden ist, welches mit der Wäsche in Berührung kommt und somit ein Rostabsetzen vollständig ausgeschlossen.

„Frauenlob“ hat zum Triebwerk eine Trommel mit 6 vollständig abgerundeten Waschlügeln, wodurch das Leiden der Wäsche vollständig unmöglich wird.

„Frauenlob“ welche zuerst unter der Bezeichnung „Namenlos“ von uns in den Handel gebracht wurde, hat sich von allen Waschmaschinen am schnellsten eingeführt und allgemeine Anerkennung erworben. Verkauft und geliefert wurden bis heute 4890 Maschinen.

„Frauenlob“ wird sich sicher unter sämtlichen Waschmaschinen den ersten Platz erringen, da dieselbe einfach „tadellos“ ist.

„Frauenlob“ wird nur an erste Haus- und Küchengeräte-Geschäfte geliefert und nicht an Bazare oder Private.

„Frauenlob“ wurde unterm 2. Oktober 1900 patentiert. — Das Wort „Frauenlob“ ist patentamtlich geschützt.

Bezugsquelle für Wilsdruff und Umgegend:

Anton Wendisch, Klempnermeister

Freibergerstrasse No. 3.

Anmerkung: Feinste Anerkennungs schreiben stehen zu Diensten. Gebrauchs-Anweisungen liegen jeder Maschine bei.

„Frauenlob“

Patent-Waschmaschine

Unübertroffen im Gebrauch



Vorzüge:

Größte Haltbarkeit durch
Auswahl der besten Materialien
Größte Reinlichkeit
und Meistleistung durch
Wasser-Abstrahlapparat
Kein Rauschen
da Probe-Maschine ist
Kaufpreis

Vorzüge:

Größte Waschleistung bei
geringster Wasser-Verbrauch
Größte Maschine der Gattung
weil in kleinem Fußraume
Stärkste Construction
aller Waschmaschinen
Größte Schönheit der
Wäsche

Von Eichenholz 48 Mark

„Frauenlob“

Die neuere und beste Waschmaschine der Gegenwart, ausgestattet mit allen Vorzügen, ist die „Frauenlob“. Sie ist in allen Beziehungen ein Meisterwerk der Technik und stellt sich als Ersatz für die gewöhnliche Handwäsche dar. Die Maschine ist aus Eichenholz gefertigt und hat eine Höhe von 1,20 m, eine Breite von 0,40 m und eine Tiefe von 0,40 m. Sie wiegt 180 kg und kostet 48 Mark. Die Maschine ist in allen Beziehungen ein Meisterwerk der Technik und stellt sich als Ersatz für die gewöhnliche Handwäsche dar. Die Maschine ist aus Eichenholz gefertigt und hat eine Höhe von 1,20 m, eine Breite von 0,40 m und eine Tiefe von 0,40 m. Sie wiegt 180 kg und kostet 48 Mark.

Bezugsquelle für Wilsdruff und Umgegend:

Anton Wendisch, Klempnermeister

Freiburgerstraße No. 3.

Böttger's Magen- u. Blutreinigungspulver in Schachteln zu 100 Pfg.

Best bewährtes Mittel für Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Unwohlsein, Magenbräuen, Brechreiz, Krämpfe, Kolik, Verdauungsschwäche, Aufstoßen nach dem Essen, Hartleibigkeit, unregelmäßigen Stuhlgang, Hämorrhoidalbeschwerden, Verschleimung, chronischen Magenlataxh, überfüllten und verdorbenen Magen, Sodbrennen, ferner bei Kopfweg, Schwindel, Migräne, Blutandrang, Kreuzschmerzen, Reizen und Rheumatismus, Ausschlag, Scrophulose, Hautkrankheiten zc.

Bestandteile: Magnesia 5, Chlornatrium 20, Natriumbicarbonat 40, Schwefelsaures Kalium 20, Ingwer 1, Rhabarber 1, Senna 2.

Böttger's Lebens-Essen^z, auch Böttger's Magentropfen genannt, in Flaschen à 100 Pfennig, ist ein erprobtes und sicher wirkendes Mittel bei jeder Uebelkeit, Appetitlosigkeit, Erbrechen zc. besonders für Frauen.

Bestandteile: Comaranz, Bernut, Bitterlee, Pfefferminze, Galmus, Chinarinde, Rheum, Badrian, Aloe je 2 gr mit 10 Zeilen verdünnten Weingeist und 10 gr Wein ausgezogen.

Böttger's Kopfweg-Tabletten p. Schachtel 1 Mark

füllen in kurzer Zeit jedes Kopfweg.

Elfen-Osterfeld, den 20./3. 1900.
Da mir das feinerzeit entnommene „Magen-Blutreinigungspulver“ gute Dienste gethan, ersuche ich Sie um freundliche Zusendung weiterer 2 Schachteln.
Hugo Serfling.

Sichtenheim b. Oberweißbach, den 16./4. 90.
Bitte mir sofort zu senden per Nachnahme 2 Schachteln „Magenpulver“, 1 Flasche „Magenliqueur“, 1 Flasche „Magentropfen“ mit genauer Gebrauchsanweisung. Ich habe schon seit 5 Jahren einen verdorbenen Magen nebst Appetitlosigkeit und Erbrechen nach dem Essen und hat mir bis jetzt nichts geholfen. Nun fand ich Ihre Adresse zc.
Franz Müller.

Berlin, den 24./4. 90.
Ersuche Sie um 1 Schachtel „Magenpulver“ nebst einer Flasche Ihrer vielbewährten „Magentropfen“.
Paul Hofemann.

Glashütte, den 30./6. 90.
Hiedurch ersuche ich Sie nochmals gefälligst, mir 5 Schachteln „Magenpulver“ à 60 Pfg. und 1 Flasche „Magentropfen“ zu 1 Mark umgehend schicken zu wollen.
Georg Rehme.

Blauen l. B., 5./4. 1890.
Das von Ihnen fabrizierte „Magenpulver“ hat mir gute Dienste gethan und bitte Sie um eine weitere Portion.
Sophie Gütter.

Hohndorf, den 28./3. 94.
Meinen herzlichsten Dank für die gesandten „Magentropfen“ (Lebensessen). Dieselben haben mich von meinem halbjährigen Magenleiden gänzlich befreit. Bitte so schnell wie möglich noch 10 Flaschen per Nachnahme zu schicken, ich habe Ihre Tropfen noch andern empfohlen.
Karl Heinrich Köcher.

Rothschönher b. Deutschbora, den 18./11. 89.
Ihre erste Sendung „Magentropfen“, „Magenpulver“ und „Kopfweg-Tabletten“ haben meiner Schwester sehr gut gethan; sie bittet umgehend um eine zweite Sendung. Die Kopfschmerzen und das Erbrechen, mit welchen sie seit 2 1/2 Jahren behaftet war, haben bedeutend nachgelassen zc.
Im Auftrage meiner Schwester
B. Rij.

Hof l. B., den 30./8. 90.
Die von Ihnen fabrizierte Böttger'sche „Lebens-Essen“, auch „Magentropfen“ genannt, haben mir bei meinem immer wiederholenden Unwohlsein und Uebelkeit augenblicklich geholfen, so daß ich diese vorzüglich wirkende Böttger'sche „Lebens-Essen“ stets im Hause halten muß. Diese Tropfen werde ich allen Mitleidenden stets als die beste Hilfe empfehlen.
Frau Marie Müller.

Bad Ester, den 15./12. 99.
Da ich schon mehrere Schachteln „Magenpulver“ von Ihnen gehabt, ersuche ich Sie daher wieder, mir mit umgehender Post 3 Schachteln „Magenpulver“ sowie 1 Fläschchen „Magen-Tropfen“ per Nachnahme senden zu wollen.
G. F. Wunderlich.

Leipzig, den 26./10. 91.
Habe feinerzeit mehrere Schachteln „Magen- und Blutreinigungspulver“ bezogen und es hat mir auch immer gute Dienste gethan, daher möchte ich Sie bitten, mir noch 5 Schachteln zu senden.
A. Gütter.

Glashütte, 15./4. 90.
Hiedurch bezeuge ich Ihnen, daß mir Ihr „Magenpulver“ gute Dienste geleistet hat, und bitte umgehend um weitere Zusendung von 4 Schachteln „Magenpulver“ und 1 Fläschchen „Magentropfen“ per Nachnahme.
Achtungsvoll
Georg Rehme.

Sichtenheim b. Oberweißbach i. Thür., den 5./5. 90.
Bitte mir noch 5 Schachteln „Magenpulver“ schicken zu wollen wie letztes. Zwei Schachteln sind für einen Bekannten zur Probe; es hat mir auch geholfen und will es noch einige Zeit einnehmen. Bitte die Sendung per Nachnahme.
Achtungsvoll
Franz Müller.

Böttger's Kinder-Krampf-Pulver empfohlen bei Kinderkrämpfen, Verstopfung der Kinder, Fieber, unregelmäßige Verdauung, Brechen zc. — Preis per Carton 50 Pfg.

Bestandteile: Magnesia 5, Rheum 2, Saffholz 2, Saccharum 5, Baldran 1, Conchae 5, Weinstein 10.

Altenburg, den 28./4. 90.
Ich habe vorige Woche von Ihnen bekannt gemachten „Zahntropfen“ Gebrauch gemacht und habe gefunden, daß sie ihren Zweck vollständig erfüllen und deshalb auch zu empfehlen sind, was auch geschehen soll. Ich möchte aber auch noch was anderes haben, was in unseren Apotheken nicht zu bekommen ist, nämlich 1 Flasche „Zahntropfen“, 1 Flasche „Zahnumwässer“ und 2 Schachteln „Kopfweg-Tabletten“.
Ich bitte Sie, mir das Gewünschte recht bald zukommen zu lassen und den Betrag dafür per Postnachnahme zu entnehmen. Mit achtungsvollem Gruß
Bernhard Loh.

Nieder-Gruna, den 3. Sept. 1888.
Ihre „Zahntropfen“, die ich vor kurzem bei meinen Zahnschmerzen angewendet, haben mir sehr gute Dienste gethan. Sind Sie so gut und schicken Sie mir recht bald zc.
Ernst Müller, Gutsbesitzer.

Ja,

und „Böttger's Zahntropfen“ genannt,
stillt augenblicklich
jeden Zahnschmerz.
Nur acht mit dem Namenszuge: *M. Böttger*
per Flasche 50 Pfennig.

Bestandteile: Kampfer 0,50, Cajeputöl 0,50, Pfefferminzöl 0,30, Kether 3,0, Rossmöl 0,50, Sopsendl 0,50, Paprika 0,01,0, Spiritus 3,0.

Raschau, den 7. Dez. 1888.
l. fäch. Erggebrige.
Die von Ihnen fabrizierten „Zahntropfen“ habe ich für meinen Rheumatismus, Ohrenreizen und Zahnschmerzen in Gebrauch genommen und muß bestens dankend gestehen, daß dieselben die sofortige Linderung herbeiführten, so daß ich diese Tropfen anderweitig bestens empfehlen werde.
L. J. Rester.

Leisnig, den 12. Dez. 1890.
Ich ersuche Sie freundlichst, mir durch Nachnahme 12 Flaschen Böttger's „Zahntropfen“ so bald wie möglich zu senden. Bitte umgehend.
Die Apotheke hat augenblicklich keine mehr am Lager.
Hochachtungsvoll
Chr. Ploner.

Böttger's Flechtenjälbe gegen nasse und trockene Flechten, à Dose 1.— Mk.

Bestandteile: Ferubalsam 1, Olivenöl 1, Wach 5, Baselin 40, Lanolin 2, Bengoe 1.

Böttger's Universal-Mloesälbe bei eiternden Wunden, Brandwunden, offenen Wunden zc. à Dose 50 Pfg. und 1.— Mk.

Bestandteile: Bleibkasser 20, Wach 20, Baselin 40, Zinkweiß 4, Aloe 1.

Nur acht mit dem Namenszuge: *M. Böttger*

M. L. Böttger in Straubing. Böttger's Präparate in den meisten Apotheken erhältlich.

Hauptdepots: Dresden-Erfurt: Stephan, Stresemann & Ziehe, Commandit-Gesellschaft; München: Alfons Buchner, Karl Hunnius, Gebr. Stierhof Nachf.; Nürnberg: Handels-Ges. Koris, Zahn & Co., Grundherr & Hertel.

Ruhe

erhalten Sie bald durch Gebrauch der ächten, bewährten und empfohlenen

Böttger's Hustentropfen

gegen Keuchhusten, Kinderhusten, Influenza-Husten, allgemeinen Husten, chronische Katarrhe, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Verschleimung, Heiserkeit und Hustenreiz,

nur acht per Flasche 1 Mark und kleine zu 50 Pfennig in den größeren Apotheken.

Bestandteile: Antisept. 2 Tropfen, Salzwasser 0,50, Wasser 3,0, Emulsiotinctur 3,0, Saffran 0,50, Silybiumtinctur 3,0, Kampfer 0,050.

Böttger's Hustenthee

zum Gebrauch mit Böttger's Hustentropfen, insbesondere bei älteren, hartnäckigen Leiden à Paket 50 Pfg., Böttger's Hustenthee zum Gebrauch ohne Tropfen à Paket 1 Mark.

Bitte beim Einkauf auf den Namenszug des Erzeugers *M. Böttger* achten zu wollen.

Von den täglich freiwillig eingehenden Dankschreiben:

Crimmitschau, den 7. Januar 1888.
Die von Ihnen hergestellten „Husten-Tropfen“, welche meiner Frau vorzügliche Dienste leisteten. Ich bitte Sie, mir 10 Fläschchen unter Nachnahme zugehend zu machen.
Hermann Weiprauch.

Urfungen, den 2./1. 90.
Senden Sie mir umgehend 10 Gläschen Hustentropfen und 6 Schachteln Magen- und Blutreinigungspulver. Die zuletzt erhaltenen 10 Fläschchen Hustentropfen habe in meinem Bekanntenkreise verteilt, und haben solche den Betreffenden gute Dienste geleistet.

Urfungen, den 13./10. 8.
Von einem Freunde in Stolberg a. Harz erhielt ich ein Fläschchen Ihrer „Hustentropfen“, welche mir gute Dienste leisteten. Sie wollen mir gefälligst gegen Nachnahme 10 Gläschen dieser Tropfen umgehend übersenden.
Achtungsvoll
F. W. Apel, Fabrikbesitzer.

Plauen, i. B., den 20. Aug. 1889.
Verzeihen Sie, geehrter Herr, wenn ich mir erlaube, Ihnen meiner Freude Ausdruck zu geben, infolge der überraschenden Erfolge, die ich durch Gebrauch Ihrer „Hustentropfen“ bei meinen Kindern gegen „Keuchhusten“ erzielte. Schon nach Gebrauch einer Flasche waren meine Kinder wieder völlig gesund. Ich werde nicht verfehlen, diese Tropfen überall auf's Würmste zu empfehlen und zeichne mit größter Dankbarkeit und aller
Hochachtung
E. Schille.

Altenbergen, den 2./10. 94.
Oft gebrauchte Ihre Hustentropfen, welche in der Apotheke zu Ohrdrüpf haben konnte und den Husten bald Binderung verschafften. Nachdem jetzt meine Tochter, welche 8 Jahre alt, seit 8 Tagen an Keuchhusten leidet, hatte ich wieder Tropfen bringen lassen, doch war auf dem Verschluss Ihre Siegelmarke nicht und wurde auch gleich gewahrt, daß diese nicht

die ersten waren, darum ersuche ich Sie, mir sofort 10 Fläschchen Böttger's Hustentropfen und 18 Schachteln Kopfwach-Obolaten zu senden.
Emil Scharff.

Maukerwih, den 9./2. 94.
Frage ergebnis an, ob ich den berühmten Böttger's Hustenthee und Hustentropfen erhalten kann. Vor 3 Jahren habe Hustenthee nebst Tropfen erhalten und hat meiner schwererkrankten Mutter die besten Dienste geleistet, sogar gerettet. Nun hat sie wieder einen solch hartnäckigen Husten, daß alle angewendeten Mittel erfolglos blieben, deshalb ersuche ich Sie freundlichst 2 Päckchen Hustenthee und 2 Fläschchen Hustentropfen umgehend per Nachnahme zu senden. Uw. Wohlgeboren werde mich zu größtem Danke verpflichten.
Elisabeth Krause.

Stolberg a. Harz, den 4./10. 1889.
Da mir Ihre „Hustentropfen“ gute Dienste leisten, möchte ich Sie hiermit ergebnis bitten um Zusendung von 10 Fläschchen per Nachnahme.
Hochachtungsvoll
Karl Thomann.

Hannover, den 11./7. 91.
Bitte mir schleunigst 6 Fläschchen von Ihren ausgezeichneten Hustentropfen zu senden, aber sobald als möglich.
Sophie Urban.

München, den 10./91.
Von Ihren vorzüglichen „Husten-Tropfen“, die mir bei meiner Krankheit so viel Binderung gewähren, bitte mir 1 Duzend Fläschchen per Nachnahme zu senden, sowie 1 Päckchen Hustenthee.
Ursula Meier.

Sanbau (Pfalz), den 13. Februar 90.
Ich habe auf der Reise Ihre „Hustentropfen“ gebraucht, und da mir dieselben gute Dienste gethan, bitte ich Sie, mir unter Nachnahme 4 Fläschchen ehestens zuzusenden.
R. Jung.

Zobten, den 7./3. 94.
Ersuche um 5 Fläschchen Böttger's Hustentropfen. Dieselben haben mir in der Familie, wie auch bei Bekannten bei hartnäckigen Husten, ebenso bei Keuchhusten außerordentliche Dienste geleistet.
A. Krasel, Gendarmerie-Wachmeister.

Waltzsch, den 25. Januar 90.
Da unsere Hustentropfen nebst Thee alle geworden sind, bitten wir Sie, uns recht bald wieder Tropfen und Thee zuzuschicken. Es hat sich bei meinem Mann bedeutend gebessert, doch wollen wir damit fortfahren. Einreibung und Magenpulver haben wir noch. Recht baldiger Sendung entgegengehend, zeichnen achtungsvoll
Familie Georgi.

Sera, 2./4. 90.
Wie berechnen Sie mir bei vorläufiger Abnahme von 10 Fläschchen Ihrer vorzüglichen Hustentropfen bei vorheriger Einsendung des Betrages das Fläschchen? Habe dieselben an mir probiert und dieselben bei meinem chronischen Luftröhren-Katarrh für ausgezeichnet befunden. Habe auch Ihre Hustentropfen Bekannten vielfach empfohlen.
A. Wolfram.

Leipzig, den 24./6. 90.
Anfangs März dieses Jahres erkrankten meine Kinder, zwei Mädchen von 2 1/2, und 1 Jahre, an heftigem Keuchhusten. Durch Ihre Ankündigungen aufmerksam geworden auf Ihre Hustentropfen, nahm ich zu diesen meine Zuflucht und halte es für meine Pflicht Ihnen über die vorzügliche Wirksamkeit derselben meine wärmste Anerkennung auszusprechen; denn schon nach Verbrauch eines Fläschchens trat bei meinen kleinen Patienten eine wesentliche Binderung ein, Stikantfälle aber fehlten überhaupt nicht wieder. Ich verbrauchte Ihre Präparate weiter und zwar mit dem schönsten Erfolg, so daß der häßliche Husten sehr bald vollständig verschwunden war. Ich werde nicht verfehlen, Ihre Tropfen jederzeit zu empfehlen.
Frau Marie Rödel.

Helfet den Pferden,

wenn diese an Kehlhucht, Drüsen- oder Kropf-Krankheit leiden, durch Anwendung von Böttger's verstärktem Drüsen- und Kehlhuchtpulver.

In grünen Paketen à 1.— Mark.

Nur acht mit dem Namenszug *M. Böttger*

Bestandteile: Wachholder 50, Fenchel 50, Salzwasser 20, Chlorcalcium 30, Phosph. Kalk 50, Stibium 20, Enzian 30, Calamus 30, Foeniculum graecum 50, Natrium sulfat 50.

Das von Ihnen bezogene verstärkte Kehlhuchtpulver hat ganz vorzüglich gewirkt. Bei dem einen Pferde hörte der Husten, nachdem das Pulver vor-schriftsmäßig gegeben worden, bereits schon nach drei Tagen vollständig auf, bei dem anderen nach 5 Tagen und kann ich dasselbe nur bestens empfehlen.

Hiermit bescheinige, daß das von Ihnen bezogene verstärkte Kehlhuchtpulver innerhalb 5 Tagen bei meinem Pferde die Kehlhucht vollständig geheilt hat.

Wettling, 13./4. 99.

E. Fischer, Hofbesitzer.

Schwimmbach, 13./3. 99.

Joh. Spiessl.

Böttger's Präparat gegen Maul- u. Klauenseuche (Chlorcalcium pyocyaninum)

empfiehlt sich schon vor Ausbruch der Krankheit bereit zu halten. Als Mittel gegen diese und andere ansteckende Krankheiten empfohlen.

1 Portion 2.— Mk., 6 Portionen 10 Mk.

M. L. Böttger in Straubing. Böttger's Präparate, in den meisten Apotheken erhältlich.
Hauptdepots: Dresden-Erfurt: Stephan, Stresemann & Zieske, Commandit-Gesellschaft; München: Alfons Buchner, Karl Hummel, Gebr. Stierhof Nachf.; Nürnberg: Handels-Ges. Roris, Bahn & Co., Grundherr & Hertel.

M. L. Böttger's Fenchel-Honig

Sinderungsmittel bei leichtem Husten, catarrhalischer Affection; sehr gern von Kindern genommen à Fl. M. —.50 und M. 1.—

Nur äßt mit dem Namenszug: *M. L. Böttger*

Atal, gegen nasse Füße, bewährtes Mittel und demzufolge ein sicheres Schutzmittel vor vielen Krankheiten. Böttger's Lederöl Atal macht das Schuhwerk vollständig wasserdicht und dabei geschmeidig und länger haltbar. Für Förster, Offiziere, Dekonomen unentbehrlich. In Flaschen à 1.— M., 6 Flaschen 5.— M.

Böttger's Rattentod

nur giftig für Nagetiere, unschädlich für Menschen und Haustiere, zur vollständigen Ausrottung aller Ratten und Mäuse.

Per Carton M. —.50 und M. 1.—

Der von Ihnen bezogene Böttger's Rattentod hat sich zur Vertilgung von Ratten in meinen Stallungen vorzüglich bewährt.
Königreich, 17./9. 94.

Kaver Fries.

Ich bezeuge hiemit gerne, daß ich mit dem von Ihnen bezogenen Rattentod sehr zufrieden bin. Nach einmaligem Besen wurde ich von den Ratten vollkommen befreit und kann ich daher dieses Mittel auf's Beste empfehlen.

Neukirchen hl. Bl.

Michael Herl, Gastwirt.

Die vollständige Ausrottung aller Ratten auf's meinen Stallungen verdanke ich einzig und allein Ihrem Rattentod. Nachdem ich denselben gelegt hatte, fand ich bereits nach 3 Stunden nicht weniger als 38 tote Ratten. Ein besonderer Vorzug war die absolute Ungiftigkeit für die übrigen Haustiere. Ich kann daher diesen Rattentod allen Dekonomen auf's Beste empfehlen.

Roosburg, 11. Januar 99.

Anton Mayer.

Mit dem von Ihnen bezogenen Böttger's Rattentod habe ich sämtliche Ratten in meinem Gehöft vertilgt.

Eisenborn, den 2./6. 94.

Johann Apfbeck.

Ueber die Wirkung der von Ihnen bezogenen 20 Pakete Böttger's Rattentod waren viele Dekonomen unseres Ortes und auch ich selbst erstaunt und zufrieden, weshalb ich mich veranlaßt fühle, jedermann dieses für alle Haustiere unschädliche Rattenvertilgungsmittel auf's Beste zu empfehlen.

Steinbach, den 21./4. 01.

Rich. Döttlinger.

Ueber die Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich Vormittags 9 Uhr den Inhalt des Pakets vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt hatte, fand ich Nachmittags 2 Uhr schon 13 junge und 6 alte Ratten vor. Ich kann daher dasselbe angelegentlich empfehlen, zumal dasselbe für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Dedmühl, 25./5. 95.

Jos. Haimel, Dekonom.

Böttger's Mittel gegen Kälberdurchfall hilft binnen Tagesfrist, à Paket M. —.50.

Attest: Das von Ihnen bezogene Kälberdurchfallpulver ist zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen. Seltosing, den 15./7. 95. Michael Water.

Böttger's Wurmpulver für Pferde entfernt bei jungen und alten Pferden bestimmt die Würmer, à Carton M. 1.—.

Böttger's Kolikmittel für Pferde, sicher wirkend à Flasche M. 1.—, 6 Flaschen M. 5.—.

Böttger's Rotlaufschuß; bewährt gegen Rotlauf, Milzbrand und Pocken. Hierzu 2 Mittel innerlich und äußerlich, zusammen M. 2.—. Bei 6 Portionen M. 10.—.

Attest: Das von Ihnen bezogene Milzbrandpulver hat sich vollständig bewährt. Radelborn, den 19./9. 95. Georg Scheuerer.

Böttger's Durchfallpulver für Schweine, junge und alte. Erfolg garantiert. à Paket M. —.60, 4 Pakete M. 2.—

Attest: Das von Ihnen bezogene Schweine-Durchfall hat bei 9 Schweinen sofort gewirkt, bei zwei Schweinen, die gar nicht mehr fressen wollten, erzeugte es sofort ungeheure Fresslust. Leibefing, 20./1. 99. Kav. Schindelbat.

Böttger's Krampfmittel für Schweine, soll jeder Dekonom sofort zur Hand haben. à Portion M. —.75.

Böttger's Schweinepulver, ein schon seit langer Zeit erprobtes Mittel zur Mästung und Bucht der Schweine. à Paket M. —.50, 10 Pakete M. 4.—.

Böttger's Milchvermehrungspulver zur Verbesserung der Milchkuhe. Der Milchtrag ist viel bedeutender. Die kleine Ausgabe macht sich doppelt bezahlt. à Paket M. —.80.

Böttger's Restitutionsfluid gegen Lahmheit, Verrenkung, Verstauchung, Anschwellung. Kleine Flasche M. 1.25, größere Flasche M. 2.—.

Böttger's Desinfektionsöl zum Waschen der Tiere und zur Desinfektion der Ställe. à Flasche M. 1.—, 6 Fl. M. 5.—.

Böttger's Kraft- und Nährpulver für alles Vieh ist dort, wo Viehzucht betrieben wird, unentbehrlich. Erzeugt große Gewichtszunahme, starken Knochenbau und Fleischansatz. Wer marktfähiges, gesundes, fleischiges und fettes Vieh aufziehen will, muß dieses Pulver dem Futter beimischen. 1 Paket 80 S., 8 Pakete M. 6.— franko.

Böttger's Butterpulver scheidet aus der Milch mehr Butter aus und gibt natürliche Farbe. 1 Paket 50 S., 5 Pakete M. 2.50.

Böttger's Ofenglanzpomade, seit vielen Jahren als praktisches Putzmittel für eiserne Ofen bewährt. Staubt nicht, schmutzt nicht, riecht nicht. Erzeugt glänzende andauernde Politur. Eine Dose 10 S.

Nur äßt mit dem Namenszug: *M. L. Böttger*

M. L. Böttger in Straubing. Böttger's Präparate, in den meisten Apotheken erhältlich.

Hauptdepots: Dresden-Erfurt: Stephan, Stresemann & Ziehe, Commandit-Gesellschaft; München: Alfons Buchner, Karl Hummel, Gebr. Stierhof Nachf.; Nürnberg: Handels-Ges. Noris, Zahn & Co., Grundherr & Hertel.

- Böttger's Fliegen-Mord**, sichere Beseitigung der Fliegenplage, 1 Paket 20 S , 12 Pakete 2.— \mathcal{M}
- Böttger's Wanzengeist**, erprobtes Mittel zur Reinhaltung der Zimmer. à 40 S , 75 S und \mathcal{M} 1.25.
- Böttger's Mottengeist**, sicheres Mittel zum Schutze von Möbel, Kleider, Pelze, Bäsche vor Mottenfraß. à Fl. 50 S u. 1.— \mathcal{M}
- Böttger's Gartenschutz**, zum Bekämpfen des Ungeziefers wie Raupen, Blattläuse, Ameisen etc. In Flaschen à \mathcal{M} 1.— u. 2.—
- Böttger's Insektentilger** zur radikalen Vertilgung von Viehläusen. In Flaschen à \mathcal{M} 1.— und 2.—
- Böttger's Natalin**, um Schwaben, Ruffen und andere Küchenkäfer vollständig anzurotten. Eine Dose 50 S und 6 Dosen \mathcal{M} 2.50.
- Böttger's Hundeseife** zum radikalen Reinigen der Hunde von Ungeziefer, auch Schutzmittel gegen Räude. à St. 50 S
- Böttger's Zahn- und Mundwasser „Zahnschutz“** verhindert Zahnschmerzen und hohle Zähne, à Fl. 75 S
- Böttger's Haarkräuter-Extract**, bewährtes Mittel gegen Haarausfall, Schuppen und Schuppen, befördert den Haarwuchs, macht die Haare glatt und geschmeidig. à Flacon 1.— \mathcal{M} .
- Böttger's Depilatorium**, beliebtes Mittel zum Entfernen der Haare an ungeeigneten Stellen.

à Packet 75 S und 1.50 \mathcal{M} ist nur ächt mit dem Namenszug: *M. L. Böttger*

Böttger's Magen-Likör „Magen-Regulator“ $\frac{1}{2}$ Flasche \mathcal{M} 1.25, $\frac{1}{4}$ Flasche \mathcal{M} 2.—, Probefl. 75 S sollte nie fehlen beim Frühstück, Mittag- und Abendessen. Ein unentbehrlicher Begleiter auf Reisen, Ausflügen und Jagden. Macht alles beförmlich, deshalb auch ein Beschützer des Magens nach Biergenuß. Abends, kurz vor dem Schlafengehen stärkt ein Gläschen ungewein und bewirkt wohlthuenden, ruhigen Schlaf. Früh ist der Magen belebt und zu jeder Aufnahme fähig.

Böttger's Schweißmittel, per Dose 30 und 50 S , nimmt schon nach kurzem Gebrauch vollkommen den so üblen Schweiß-Geruch, vermeidet somit jeden Anstoß im Verkehr; außerdem ein vorzügliches Kosmeticum für kleine Kinder an nässenden Stellen, ferner bei Wundläusen, Wundreizen, daher für Touristen, Militär etc. unentbehrlich, nicht minder bei Satteldruck.

Böttger's Schnupfenpulver „Ideal“ soll man zu jeder Jahreszeit vorrätig halten, um immer von dieser Belästigung befreit zu sein. à Dose 30 und 50 S

Böttger's Bavaria-Hühneraugenbänder à 30 S , sehr wirksam, gefahr- und schmerzlos anzuwenden.

Böttger's Saliglycin, à Portion 50 S , 6 Portionen \mathcal{M} 2.50, beliebtes Mittel zur Conservierung von Früchten. Zur Einmachzeit eine unentbehrliche Zuthat, um sich vor verdorbenen Conserven zu schützen.

Böttger's Blutreinigungsthee, à Paket 50 S , 6 Pakete \mathcal{M} 2.50, giebt ein sehr beliebtes Getränk als Frühjahrskur, Sommerkur, Herbstkur und Winterkur, gegen Blutunreinigkeit, Hautauschlag, Rote, Flechten, Blutandrang etc.

Böttger's Gehöröl gegen Schwerhörigkeit à Flasche 1.— \mathcal{M} .

Bestandteile: Rautenöl, Natoranöl, Sassafranol, Cassepidl, Campheröl je 1 Teil, Myrcin 5 Teile.

Bei Einkauf beachte man den Namenszug: *M. L. Böttger*

Böttger's Veilchen-Erzeugnisse gleichen dem Aroma eines frisch gepflückten Veilchen-Sträußchens.

Böttger's Bavaria-Veilchen	Böttger's Bismarck-Veilchen	Böttger's König Ludwig-Veilchen
mit anhaltendem Blüten- und Blatt-Aroma.	eines jeden echten Deutschen Lieblings-Duft.	mit nach und nach zurückgehendem Blattaroma.
	in Flaschen à \mathcal{M} 1.—, 1.50, 2.— und \mathcal{M} 3.—	

Böttger's Menta-Seife, gefeßlich geschützt, erfrischt den ganzen Körper, belebt die Nerven und der Mensch ist wie neu geboren; unentbehrlich für Kopfleidende, nicht minder willkommen den mit Gicht und Rheumatismus Geplagten. Bei Haut-Unreinigkeiten, Ausschlag ein vorzügl. Desinficenz, wie auch durch die Anwendung rauhe und spröde Haut vermieden wird. Die Haut wird zart, weich und rein; zum Auswaschen von Wunden leistet diese Seife ausgezeichnete Dienste, nicht minder bei Sitzbädern. Fußwäsungen mit dieser Seife vermindern den Schweiß und heben den Schweißgeruch auf.

Böttger's Menta-Seife, unentbehrlich in jedem Haushalte.

1 Stück 50 Pfennig, nur ächt mit dem Namenszug: *M. L. Böttger*

M. L. Böttger in Straubing. Böttger's Präparate, in den meisten Apotheken erhältlich.

Hauptdepots: Dresden-Erfurt: Stephan, Stresemann & Ziehe, Commandit-Gesellschaft; München: Alfons Buchner, Karl Gumanns, Gebr. Etierhof Nachf.; Nürnberg: Handels-Gez. Koris, Zahn & Co., Grundherr & Hertel.